Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1934)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Rudolf, A. / Merz, L. / Joss, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-418568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1934.

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **L. Merz** bis 31. Mai 1934.
Regierungsrat **Fr. Joss** ab 1. Juni 1934.

I. Allgemeiner Teil.

Auf den Beginn des Jahres 1934 fällt die Abstimmung über das «Gesetz betreffend die vorübergehende Herabsetzung der Besoldungen der Lehrkräfte an den Primar- und Mittelschulen», welches am 7. Januar vom Bernervolke angenommen wurde. Weitere gesetzliche Erlasse für die Volksschule wurden im Berichtsjahre von der Unterrichtsdirektion erlassen in der «Wegleitung über die Staatsbeiträge an die Lehrerfortbildungskurse». Die Frage der Einführung der Hulligerschrift beschäftigte die Direktion und eine von ihr eingesetzte Kommission andauernd. Eine Entscheidung über die Schriftfrage konnte jedoch noch nicht gefällt werden.

Für die Hochschule sind umgearbeitet worden das Reglement über die Habilitation an der philosophischen Fakultät I und das Reglement für die Sekundarlehrerprüfungen. Beide Erlasse enthalten jedoch gegenüber den früheren Bestimmungen keine wesentlichen Neuerungen, welche besonders hervorzuheben wären.

Im Personal der Direktion traten gegenüber dem Vorjahre keine Änderungen ein.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. Am 15. Februar 1934 starb plötzlich an einem Herzschlag der Schulinspektor des VIII. Kreises, Emil Wymann, der seit dem Jahre 1923 im Amte gestanden hat. Mit ihm verlor die bernische Primarschule eine markante Persönlichkeit. Schulinspektor Wymann war als ausgezeichneter Kenner unserer Volksschule und vorzüglicher Pädagoge weit herum bekannt. Für seine wertvollen, der bernischen Volksschule geleisteten Dienste sei ihm auch an dieser Stelle der beste Dank der Behörden ausgesprochen. An seine Stelle wurde vom Regierungsrat gewählt Walter Siegrist, Lehrer in Kleindietwil.

Die erweiterte Inspektorenkonferenz trat im Berichtsjahre einmal zusammen und behandelte folgende Fragen: Einführungskurse in die neuen Gesangslehrmittel, Förderung des Naturschutzes durch die Schule. Im weitern traten die Primarschulinspektoren mehrmals zusammen zu freiwilligen Konferenzen, an denen eine Anzahl pädagogische Fragen besprochen wurden.

Schulsynode. Wie bereits im Vorjahre, stand auch 1934 die Tätigkeit der Schulsynode unter dem Gebot zu Sparmassnahmen. Die Hauptversammlung wurde fallen gelassen, und die Zahl der Vorstandssitzungen beschränkte sich auf eine einzige.

Anlässlich derselben wurden die in der Hauptversammlung 1933 gefallenen Anträge und Anregungen betreffend die Herabsetzung der Preise des staatlichen Lehrmittelverlages und die Lehrerbildung behandelt. Die beiden letztern Fragen übertrug der Vorstand je einer Subkommission zur weitern Vorberatung.

Primarschulstatistik.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen . .	118[2])	57	86	35	32	22	118	57	175
2klassige Schulen	264	58	264	57	264	59	528	116	644
3 » »	121	18	218	35	145	19	363	54	417
4 » »	52	13	112	26	96	26	208	52	260
5 » »	32	8	88	23	72	17	160	40	200
6 » »	6	5	21	17	15	13	36	30	66
7 » »	19	1	76	3	57	4	133	7	140
8 » »	9	—	39	—	33	—	72	—	72
9 » »	41	8	417	57	300	73	717	130	847
Total	662	168	1,321	253	1,014	233	2,335	486	2,821

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen. [2]) Inbegriffen 2 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	7	13	20
11 » 20 »	154	94	248
21 » 30 »	718	180	898
31 » 40 »	1,059	159	1,218
41 » 50 »	337	36	373
51 » 60 »	48	4	52
61 » 70 »	5	—	5
über 70 »	—	—	—
Total	2,328	486	2,814

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1934/35:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
wegen Todesfall	6	1	7
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	17	14	31
» Weiterstudium	4	—	4
» Berufswechsel	7	7	14
» Verheiratung von Lehrerinnen	—	13	13
	34	35	69

1166

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit						Militärdienst						Total Stellvertretungen mit Staatsbeitrag		Andere Gründe						Total Stellvertretungen ohne Staatsbeitrag	
	Lehrer		Lehrerinnen		Total		Wiederholungskurs		Instruktionsdienst		Total		Krankheit und Wiederholungskurse		Lehrer		Lehrerinnen		Total		Andere Gründe und Instruktionsdienst	
	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage	Vertretungen	Tage
1930/31	182	5183	306	9133	488	14,316	84	1146	77	1811	161	2957	572	15,462	25	1496	25	2170	50	3666	127	5477
1931/32	204	4883	275	7924	479	12,807	128	1876	83	1953	211	3829	607	14,683	49	548	22	935	71	1483	154	3436
1932/33	196	5064	292	8446	488	13,510	62	880	80	2317	142	3197	550	14,390	28	762	40	1130	68	1892	148	4209
1933/34	186	5360	193	5546	379	10,006	117	1456	53	1256	170	2712	496	12,362	53	1052	27	1036	80	2088	133	3314
1934/35	188	4869	235	7132	423	12,001	86	1138	47	1335	133	2473	509	13,139	23	604	42	1197	65	1801	112	3136

Im Kanton Bern bestehen 486 Schulgemeinden und 745 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit und 62 Schulgemeinden und 85 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5882 Knaben, wovon 4920 deutsch und 962 französisch
5736 Mädchen, wovon 4774 deutsch und 962 französisch
Total 11,618 Schüler, wovon 9694 deutsch und 1924 französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. bzw. 7. Schuljahr:

4654 Knaben, wovon 3823 deutsch und 831 französisch
4329 Mädchen, wovon 3663 deutsch und 666 französisch
Total 8983 Schüler, wovon 7486 deutsch und 1497 französisch

9. bzw. 8. Schuljahr:

4249 Knaben, wovon 3538 deutsch und 711 französisch
4159 Mädchen, wovon 3440 deutsch und 719 französisch
Total 8408 Schüler, wovon 6978 deutsch und 1430 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 519 Schulgemeinden, wovon 392 deutsch und 127 französisch.

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien haben 508 Schulgemeinden, wovon 389 deutsch und 119 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 44 (30 im Vorjahr) Knaben und 66 (63) Mädchen, total 110 (93), wovon 88 (65) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 31 (18) Knaben und 42 (44) Mädchen, total 73 (62), wovon 55 (48) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2738 (2738 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1168 (1153) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 808 (937) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (11) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1989 (2101). Die Zahl der Schülerinnen betrug 45,719 (45,702).

Stellvertretungen von Arbeitslehrerinnen.

Schuljahr	Krankheit		Andere Gründe	
	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Stunden
1930/31	100	5358	10	602
1931/32	116	6565	9	471
1932/33	85	4902	8	178
1933/34	80	4475	17	688
1934/35	70	4280	12	671

Erweiterte Oberschulen:

46 Schulorte. Klassen: 36 deutsch, 20 franz., total 56

Hilfsklassen:

16 Schulorte. 43 Klassen; 9 Lehrer; 34 Lehrerinnen.

Schüler: 371 Knaben, 266 Mädchen, Total 637.

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1935 folgender:

	Allgemeine	mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse . .	302	177	479	493
» » Lehrer . .	423	349	772	764
» » Schüler. .	2838	2789	5627	5843

Die Zahl der Schulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1921	2282	506	2788
30. » 1922	2282	502	2784
30. » 1923	2273	496	2769
30. » 1924	2269	495	2764
30. » 1925	2273	495	2768 [1])
30. » 1926	2283	493	2776 [1])
30. » 1927	2283	490	2773 [1])
30. » 1928	2283	491	2774 [1])
30. » 1929	2291	492	2783 [1])
30. » 1930	2300	494	2794 [1])
30. » 1931	2309	496	2805 [1])
30. » 1932	2323	494	2817 [1])
30. » 1933	2330	492	2822 [1])
30. » 1934	2327	487	2814 [1])
30. » 1935	2328	486	2814 [1])

Im Berichtsjahre 6 wurden Klassen neu errichtet und 6 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1921	2792
30. » 1922	2788
30. » 1923	2773
30. » 1924	2768
30. » 1925	2772 [2])
30. » 1926	2780 [2])
30. » 1927	2778 [2])
30. » 1928	2779 [2])
30. » 1929	2788 [2])
30. » 1930	2799 [2])
30. » 1931	2810 [2])
30. » 1932	2822 [2])
30. » 1933	2827 [2])
30. » 1934	2819 [2])
30. » 1935	2821 [2])

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1921 . . .	53,668	53,550	107,218
1922 . . .	53,089	52,958	106,047
1923 . . .	51,921	51,676	103,597
1924 . . .	51,169	50,411	101,580
1925 . . .	49,828	49,019	98,847
1926 . . .	48,935	48,205	97,140
1927 . . .	48,143	47,349	95,492
1928 . . .	48,270	46,850	95,120
1929 . . .	48,011	47,019	95,030
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925

[1]) Inklusive 2 Übungsklassen des Seminars Thun.
[2]) Inklusive 2 Übungslehrerinnen des Seminars Thun, 5 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Oberseminars	31 (32)
Schüler des Seminars Muristalden	16 (18)
im ganzen	47 (51)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des Seminars Thun	15
Schülerinnen des Seminars Monbijou	15
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule	14
Auswärtige Kandidatinnen	1
im ganzen	45

Im Vorjahre fanden wegen der Verlängerung der Ausbildungszeit der Lehrerinnen keine Patentierungen statt.

3. Fachprüfung für Französisch.

Im Frühjahr 1934 haben 4 (4) Lehrer den Ausweis zur Erteilung von Französischunterricht an erweiterten Oberschulen erworben.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Kandidaten des Lehrerseminars Pruntrut 8 (6)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Kandidatinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg 9 (0)
   Ebenso haben 9 Schülerinnen der 2. Klasse von Delsberg die Vorprüfung bestanden.
3. *Fachprüfung für Deutsch:* der Ausweis zur Erteilung von Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen konnte einem Bewerber erteilt werden.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im *deutschen Kantonsteil:*

Der Bildungskurs 1933/34 ging mit den Patentprüfungen vom 27.—29. September zu Ende. Sämtliche 24 Kursteilnehmerinnen erhielten das Patent als Arbeitslehrerinnen an Primar-, Sekundar- und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen.

Zur Aufnahmeprüfung vom 30. Juni stellten sich 81 Bewerberinnen, von denen 24 aufgenommen wurden. Der Kurs 1934/35 (der 15. im Seminar Thun) begann am 23. Oktober.

Die Patentprüfungskommission betrauert den Heimgang ihres Präsidenten, Schulinspektor E. Wymann. An seiner Bahre würdigte der Vertreter der Unterrichtsdirektion die Verdienste des Verstorbenen um die Verbesserung der Arbeitslehrerinnenbildung. Die Nachfolge im Präsidium wurde Schulinspektor W. Kasser übertragen.

Im übrigen blieb die Zusammensetzung der Patentprüfungskommission sowie der Kurslehrerschaft unverändert.

Im *französischen Kantonsteil* fand auch im Jahre 1934 kein Arbeitslehrerinnenkurs statt, da sich dazu kein Bedürfnis zeigte.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen.

An zwei Sitzungen wurde die Durchführung der Patentprüfung (Vorprüfung in den Fächern Haushaltungskunde, Naturkunde, Nahrungsmittellehre) am 24. August 1934 vorbereitet.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen.

Die Schlussprüfungen zur Erlangung des Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnenpatentes fanden statt am 28. März 1934 in Pruntrut. 9 Bewerberinnen haben das Examen mit Erfolg bestanden. Die neu aufgenommene Klasse des Haushaltungslehrerinnenseminars zählt 12 Schülerinnen.

Diplomprüfung für Kindergärtnerinnen.

Um die Ausbildung der Kindergärtnerinnen einheitlich zu gestalten und den Kindergärten theoretisch und praktisch hinreichend ausgebildete Leiterinnen zuzuführen, haben sich die Schülerinnen der Seminarien für Kindergärtnerinnen einer staatlichen Diplomprüfung zu unterziehen. Sie erstreckt sich auf Muttersprache, Erziehungslehre und praktische Befähigung zur Führung eines Kindergartens, Anfertigung von Fröbelarbeiten, Singen und Wandtafelzeichnen.

Bedingung zur Zulassung zu der Prüfung ist die Absolvierung eines zweijährigen Bildungskurses und das zurückgelegte 18. Altersjahr.

Kindergärtnerinnen-Seminarien sind der Städtischen Mädchenschule Monbijou und der Neuen Mädchenschule in Bern angegliedert.

Der Diplomprüfung im Frühling 1934 unterzogen sich 16 Schülerinnen aus dem Kindergärtnerinnenseminar Monbijou und 25 Kandidatinnen aus dem Seminar der Neuen Mädchenschule. Allen konnte das kantonale Diplom für Kindergärtnerinnen zuerkannt werden.

Lehrmittelkommission.

a) **Die Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen des Kantons Bern** kam 1934 zu 5 Sitzungen zusammen (wovon 2 ganztägig) und befasste sich mit folgenden Geschäften:

Fibellesestoffe, Neuordnung der Primarschulzeugnisse, Kinderbibel, Französischbuch «Henri Voisin» (Neuausgabe), Geschichtslesebuch 9. Schuljahr, Prosaband Oberstufe II. Teil, Sprachschule für Berner.

Eine Reihe Lehrmittel wurden begutachtet und die Fibel- und Gesangbuchkurse in die Wege geleitet.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen** hat sich in drei Sitzungen mit folgenden Gegenständen beschäftigt:

1. mit den neuen Lehrmitteln für den Rechnungsunterricht an den französischen Primarschulen (Verfasser Lehrer M. Fromaigeat);
2. mit einem neuen Lehrmittel für den Gesangsunterricht an der Mittel- und Oberstufe der Primarschulen und an den Sekundarschulen;

3. mit einem Lehrbuch für Geographie und dessen Illustration;
4. mit der Herausgabe einer Übersetzung des Handarbeitsbuches von Frl. M. Reinhard und Frau Munzinger;
5. im weiteren wurden von der Kommission eine Anzahl Lehrmittel und Lehrbücher für den Gebrauch im Unterricht in verschiedenen Fächern auf der Primarschulstufe begutachtet.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt in: Freimettigen, Häutligen, Kirchenthurnen, Kriesbaumen (Guggisberg), Reckiwil, Schwendibach und Winklen. Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 2359. 10 gegenüber Fr. 2636 im Vorjahr.

2. Beiträge an die Kosten des **Handfertigkeitsunterrichts** wurden im Berichtsjahr folgenden Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Kaufdorf, Köniz, Langenthal, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Nidau, Niederbipp, Rapperswil, Riggisberg, Rumisberg, Rüti b. Riggisberg, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wattenwil, Wyden, Corgémont, Laufen, Montagne-du-Droit de Sonvilier, St. Immer, Tramelan-dessous und Villeret, also an 31 Schulorte (1933: 28). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 43,333. 20 (1933: Fr. 45,060).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 370 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeug für den Handfertigkeitsunterricht in 3 Gemeinden (1933: Fr. 2000 für 5 Gemeinden).

Die bernischen Teilnehmer am 44. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip in Biel erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 2033 (1933: Fr. 300). Die verhältnismässig hohen Beitragskosten erklären sich daraus, dass die Stadt Biel als Kursort der bernischen Lehrerschaft leicht zugänglich war, weshalb der Kurs stark besucht wurde.

Ferner wurden der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1934 aus dem Kredit für Handfertigkeitsunterricht Fr. 3200 (1933: Fr. 3200) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahre auf	Fr. 48,936. 20
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule. . . .	» 8,000. —
Reine Belastung für den Staat. .	Fr. 40,936. 20

(1933: Fr. 42,558. 65).

3. Lehrerfortbildungskurse. Die Einführung in die neue Schrift wurde vorläufig durch einen letzten Kurs abgeschlossen. Im Vordergrunde standen die zweitägigen Wiederholungskurse für das Turnen auf der Unterstufe, die Fibelkurse und die Einführungskurse in die neuen Gesangslehrmittel, organisiert durch die Schulinspektoren. Veranstaltet durch die Sektionen des Bernischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins wurden Kurse für Sprecherziehung, Zeichnen, Gesamtunterricht auf der Unterstufe, Mikroskopieren und Psychologie. Die Sektion Bern-Stadt arbeitete wieder ein reichhaltiges Programm durch, ebenso die Vereinigung für Handarbeit und Schulreform (Hobelbank- und Kartonagearbeiten, Papierfärben und Werkzeugbehandlung, Zeichnen, Heimatkunde und Geographie), sowie der Verband der bernischen Arbeitslehrerinnen.

Kurse im Jura:

Die Kommission für Lehrerfortbildungskurse im Jura organisierte:

1. Allgemeine Kurse von zweitägiger Dauer in Biel, St. Immer, Münster, Delsberg, Pruntrut und Saignelégier. Die Kursleiter, Privatdozent Dr. J. Wintsch aus Lausanne und Dr. E. Juillerat aus Pruntrut, behandelten dabei Fragen der Schulhygiene.

   Die Beteiligung seitens der Lehrerschaft war eine sehr rege, indem fast sämtliche Lehrer und Lehrerinnen des Jura an den Kursen teilnahmen.
2. Wie in den Vorjahren wurde ein Kurs für die Herstellung von physikalischen Apparaten durchgeführt. Kursort war dieses Jahr Münster. Teilnehmerzahl 14.
3. Das 4. Heft der «Conférences pédagogiques», welches die Vorträge der Lehrerfortbildungskurse des Jahres 1933 enthält, konnte veröffentlicht werden.

   Die Kommission für Lehrerfortbildungskurse hielt eine einzige Sitzung ab, in der das Kursprogramm des Jahres 1934 aufgestellt wurde.

Für *Fortbildungskurse* wurde ausgegeben:

1. Beiträge für die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr.	2,353. 75
2. Kosten der Fibelkurse	»	1,184. 70
3. Kosten der Einführungskurse in die neuen Gesangslehrmittel	»	1,041. 90
4. Beitrag an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen für verschiedene Kurse im Jahre 1934	»	1,000. —
5. Beitrag an die Kosten des schweizerischen Fortbildungskurses für Kindergärtnerinnen in Bern	»	800. —
6. Beitrag an den Verband landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen des Amtes Konolfingen für einen Mikroskopierkurs	»	250. —
7. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform für verschiedene Kurse im Jahre 1934	»	1,300. —
8. Beitrag an die Sektion Thun des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und an den Lehrergesangverein Bern je Fr. 100.	»	200. —
9. Beiträge für Teilnahme an Kursen	»	868. —
10. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft	»	2,208. 25
11. Beitrag an den Jurassischen Lehrerverein	»	150. —
12. Kosten für die Kommission der Lehrerfortbildungskurse inkl. Druckkosten im Betrage von Fr. 141. 60	»	193. 40
Zusammen	Fr.	11,550. —

Übertrag		Fr. 11,550. —
abzüglich:		
a) Bundesbeiträge . . .	Fr. 396. —	
b) Zuschüsse aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 8244. 20	
		» 8,640. 20
Reine Belastung für den Staat. .		Fr. 2,909. 80

4. Beiträge an die Gemeinden für die **Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien.** Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates für die Unentgeltlichkeit in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 92,401. 65 (gegenüber Fr. 93,777. 85 im Vorjahr).

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen . . . . . » 11,203. 10

Zusammen		Fr. 103,604. 75
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 32,000. —	
b) Bundesbeitrag für die Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen	» 4,947. 45	
		» 36,947. 45
Reine Belastung des Staates . .		Fr. 66,657. 30

gegenüber Fr. 65,698. 65 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche	Fr. 77,272. 50
b) ausserordentliche	» 22,646. 75
Zusammen	Fr. 99,919. 25

gegenüber Fr. 204,727 (Fr. 161,984 und Fr. 42,743) im Vorjahr.

6. Turnwesen. Die Turnexpertenkommission führte folgende Kurse für die Lehrerschaft durch: einen dreitägigen Zentralkurs für das Skifahren und Winterturnen, einen zweitägigen Zentralkurs für das Turnen auf der Unterstufe und 20 zweitägige Wiederholungskurse für das Turnen auf der Unterstufe.

Die Kurse waren alle sehr gut besucht und zeitigten durchwegs schöne Erfolge. Eine von der Turnexpertenkommission herausgegebene kleine Stoffsammlung für das Turnen der ersten Schuljahre wurde von der Lehrerschaft sehr begrüsst.

Die turnerischen Vorunterrichtskurse erfreuten sich wiederum vermehrten Interesses seitens der bernischen Jungmannschaft; gute Resultate bei den turnerischen Rekrutenprüfungen zeugen von tüchtiger, ernster Arbeit.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerturnkurse inkl. Prämie für die Versicherung der Teilnehmer im Betrage von Fr. 184. 20.	Fr. 11,540. 90
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	» 2,500. —
Übertrag	Fr. 14,040 90
Übertrag	Fr. 14,040. 90
3. Beitrag an den akademischen Sport- und Turnverband der Universität Bern	» 1,600. —
4. Beitrag an den Verband Bernischer Lehrerturnvereine.	» 1,000. —
5. Beitrag an den Turnverein des Oberseminars Bern	» 100. —
6. Druckkosten für 1500 Exemplare «Stoffsammlung für das Turnen auf der Unterstufe»	» 586. 50
7. Kosten der Turnexpertenkommission	» 846. 75
Zusammen	Fr. 18,174. 15
Abzüglich:	
a) Erlös aus der Stoffsammlung für das Turnen . . . . . Fr. 393. —	
b) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . . . » 7408. 25	
c) Bundesbeitrag an den akademischen Turn- und Sportverband . . » 800. —	
d) Bundesbeitrag an den Verband Bernischer Lehrerturnvereine. . . » 500. —	
e) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule. . . . . » 3075. —	
	» 12,176. 25
Reine Belastung des Staates . .	Fr. 5,997. 90

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden an die Kosten ihrer Spezialklassen für Schwachbegabte Beiträge ausgerichtet: Bern (17 Klassen) Fr. 2950, Biel (6) Fr. 1200, Burgdorf (3) Fr. 600; Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) Fr. 400; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Ostermundigen, Roggwil, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) Fr. 200. Total 16 Gemeinden mit 42 Spezialklassen, gegenüber 15 Gemeinden mit 41 Klassen im Vorjahr.

Dem Hephata- (Schwerhörigen-) Verein Bern wurde aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder ein Beitrag von Fr. 800 ausgerichtet.

Für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs zur Behandlung sprachkranker Kinder wurden Fr. 2667 ausgegeben, ferner Fr. 900 als Stipendien für den Besuch des heilpädagogischen Seminars in Zürich.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Erziehungsanstalten geleistet:

1. Bern, Weissenheim	Fr. 5,646. —
2. Bern, Steinhölzli	» 935. —
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 11,000 als Beitrag an die Kostgelder	» 11,051. —
4. Wabern, Viktoria	» 11,256. —
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,012. —
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn».	» 7,879. 50
7. Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige «Lerchenbühl»	» 6,756. —
8. Walkringen, Friederikastift	» 1,122. —
Übertrag	Fr. 53,657. 50

Übertrag	Fr. 53,657. 50
9. Walkringen, Anstalt «Sonnegg» . .	» 1,122. —
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische .	» 3,390. —
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 374. —
12. Bächtelen bei Bern, Knabenerziehungsanstalt	» 374. —
13. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 2,244. —
14. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,122. —
15. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder.	» 374. —
16. Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder: Beitrag für 4 bernische Zöglinge	» 600. —
Zusammen	Fr. 63,257. 50

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 25,800 (1933: Fr. 34,000) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, Blindenanstalt Spiez, Taubstummenanstalt Wabern, Anstalt «Weissenheim», Bern, Anstalt «Lerchenbühl» Burgdorf, Anstalt «Sunneschyn» Steffisburg, Friederikastift Walkringen, Anstalt «Sonnegg» Walkringen, Anstalt «Lindenburg» Bolligen, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheim «Schloss Köniz», Anstalt «Bethesda» Tschugg und Weissenheim-Patronat Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahre auf	Fr. 70,388
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule.	» 32,000
Reine Belastung für den Staat . . .	Fr. 38,388

gegenüber Fr. 39,695 im Vorjahr.

8. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre konnten 230 (im Vorjahre 170) Gesuche mit einem Staatsbeitrag von je Fr. 50 für Bücheranschaffungen berücksichtigt werden.

Im Jahre 1934 sind an folgenden 10 Orten neue Bibliotheken errichtet worden: Hondrich bei Spiez, Jugendbibliothek; Wilderswil, Lehrer- und Sekundarschulbibliothek; Kurzenei bei Wasen, Jugend- und Volksbibliothek; Fritzenhaus bei Wasen, Jugendbibliothek; Meiersmaad bei Sigriswil, Jugend- und Volksbibliothek; Kandergrund, Volksbibliothek; Schüpberg, Jugendbibliothek; Schonegg bei Sumiswald, Jugendbibliothek; Horrenbach, Thun, Jugendbibliothek; Rebévelier, Jugendbibliothek.

Stand der Bibliotheken auf 31. Dezember 1934:

	Deutsche	Französische	Total
I. Seminarbibliotheken. . . .	3	2	5
II. Lehrerbibliotheken	36	6	42
III. Jugendbibliotheken	345	98	443
IV. Jugend- und Volksbibliotheken.	248	31	279
V. Volksbibliotheken.	38	23	61
Total	670	160	830
	(659)	(161)	(820)

Die *Ausgaben für Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen* setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr. 10,700. —
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 5,000. —
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Verein für Verbreitung guter Schriften, volkstümliche astronomische Kurse u. a.)	» 3,390. —
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse» und Beiträge an das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz	» 963. 80
Jubiläumsgeschenke für 2 Sekundarschulbibliotheken	» 200. —
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums	» 1,689. 15
Für Kunstwerke	» 3,040. —
Beiträge für Herausgabe verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Portoauslagen usw.	» 5,122. 05
Zusammen	Fr. 30,105. —
Abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule. . . .	» 12,000. —
Reine Belastung des Bibliothekkredites	Fr. 18,105. —

gegenüber Fr. 15,014. 85 im Vorjahr.

9. Kantonale Stelle für Erziehungsberatung. Der schriftliche Verkehr ergab 50 Anfragen und dergleichen sowie 57 Auskunftserteilungen, Zeugnisse usw. Ferner wurden 129 Konsultationen erteilt. Eine Gemeinde in der Nähe von Bern wünschte die Beurteilung von 17 Kindern in bezug auf die Eignung zur Versetzung in eine neu zu schaffende Hilfskasse.

Auf Veranlassung der Schulkommission Köniz referierte der Erziehungsberater an einem Elternabend über die erzieherische Mission der Hilfskasse.

In der Mehrzahl der untersuchten Fälle handelte es sich, wie schon in den früheren Jahren, um mehr oder weniger schwachbegabte Kinder, die in der Schule sich durch ihr intellektuelles Versagen auffällig machten. Disziplinarisch schwierige Kinder kamen verhältnismässig wenige zur Beobachtung, was zu bedauern ist, da hinter disziplinarischen Schwierigkeiten sehr oft auch psychologische Defekte verborgen sind. Rat wurde ferner eingeholt über Behandlungsmöglichkeiten sprachgestörter Kinder.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres 1934 betrug die Zahl der öffentlichen Schulen 156. Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule 50
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule 29
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule 77

In sämtlichen Alltagsschulen ist der Unterricht obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten und -kurse (einschliesslich Beitrag aus dem Alkoholzehntel) . . . . . Fr. 272,853. 80
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse . . . . . » 14,450. —
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien . . . . . » 1,205. —
Zusammen Fr. 288,508. 80

Im Vorjahr waren es Fr. 283,046. 60.

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 205,729 gegenüber Fr. 216,180 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule 1934.

		Fr.
1.	Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	80,000. —
2.	Zuschüsse an Leibgedinge und Pensionen	56,000. —
3.	Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	80,000. —
4.	Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	32,000. —
5.	Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	18,500. —
6.	Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	80,000. —
7.	Beiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	32,000. —
8.	Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	8,000. —
9.	Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	12,000. —
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	8,244. 20
11.	Beitrag an die Lehrerversicherungskasse für die Anrechnung von Dienstjahren zugunsten älterer Lehrkräfte der Primarschule	40,000. —
12.	Beitrag an die Versicherung der Haushaltungslehrerinnen	24,000. —
13.	Beitrag an die Anormalenfürsorge	32,000. —
14.	Beitrag an den Turnunterricht	3,075. —
15.	Beitrag für die Erweiterung des Lehrerseminars Pruntrut	20,000. —

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

a) Bericht des Sekundarschulinspektorates des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Bestand folgender Schulen gewährleistet:

a) Sekundarschulen: Aarberg, Bern (Knaben I und II, Mädchensekundarschule mit Oberabteilungen, Bern-Bümpliz), Biel (Mädchensekundarschule und Handelsschule), Büren a. A., Herzogenbuchsee, Kirchberg, Kleindietwil, Langenthal, Langnau, Nidau, Oberdiessbach, Steffisburg, Utzenstorf, Worb, Wynigen;
b) Gymnasien: Städtisches Gymnasium Bern.

Neue Klassen sind errichtet worden in Aarwangen, Langenthal und Köniz, neue Arbeitsschulklassen in Bolligen und Hilterfingen. Die provisorische Errichtung einer Arbeitsschulklasse wurde an den Sekundarschulen Erlach, Erlenbach (Anderthalbteilung), Grellingen, Unterseen und Zweisimmen bewilligt.

Auf 1. Juni 1934 ist vom Regierungsrat Dr. Paul Marti, Gymnasiallehrer, in Bern zum Sekundarschulinspektor des ersten Kreises gewählt worden.

b) Bericht des Sekundarschulinspektorates des II. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den sechsjährigen Weiterbestand der Sekundarschulen von Biel, Corgémont, Noirmont, Reconvilier und Tavannes zugesichert. Lehrerfortbildungskurse wurden durchgeführt in den Fächern Französisch, Chemie, Naturgeschichte und Gesang. Anlässlich der Inspektionen wurde besonderes Augenmerk gerichtet auf die richtige Anwendung des neuen Lehrplanes.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Im Jahre 1934 hatte die Schule einen doppelten, schweren Verlust zu beklagen. Am 16. Juni starb nach langer Krankheit das Kommissionsmitglied Landwirt Viktor Nagel von Charmoilles, und am 6. März wurde der Schule Rektor Dr. Favrot plötzlich durch den Tod entrissen. Rektor Favrot amtete an der Kantonsschule seit dem Jahre 1901 als Lehrer und seit 1923 als Rektor und war im vollen Sinne des Wortes stets ein Mann der Pflicht. Die Schule wird die beiden Verstorbenen in gutem Andenken bewahren.

An ihre Stelle wählte der Regierungsrat Gottfried Schori aus Pruntrut als Mitglied der Kommission und zum Rektor Fritz Widmer, seit dem Jahre 1914 Lehrer an der Anstalt.

Der Lehrkörper wurde in seinem Amte wiedergewählt bis ins Jahr 1940. Die Todesfälle in den Jahren 1933 und 1934 gaben Anlass zu folgenden Neuwahlen:

P.-L. Etienne, Pfarrer in Pruntrut, als Lehrer für den protestantischen Religionsunterricht, und Dr. Charles

Beuchat als Lehrer für Französisch und Deutsch in den oberen Klassen.

Die Anforderungen der Schule in bezug auf die Räumlichkeiten wurden von den Behörden berücksichtigt, und es kann festgestellt werden, dass die in Angriff genommenen Arbeiten rasch vorwärts gehen.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien[1]):

	8,235	Knaben, wovon	7061	deutsch und	1174	französisch
	7,917	Mädchen, »	6727	» »	1190	»
Total	16,152	Schüler, wovon	13,788	deutsch und	2364	französisch

[1]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IVam Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 9. bzw. 8. Schuljahr:

	1545	Knaben, wovon	1337	deutsch und	208	französisch
	1531	Mädchen, »	1309	» »	222	»
Total	3076	Schüler, wovon	2646	deutsch und	430	französisch

im 8. bzw. 7. Schuljahr:

	1727	Knaben, wovon	1479	deutsch und	248	französisch
	1686	Mädchen, »	1419	» »	267	»
Total	3413	Schüler, wovon	2898	deutsch und	515	französisch

Sekundarschulen[3])	Zahl der Schulorte		Lehrer[1])		Lehrerinnen[2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	24	8	48	16	—	—	604	245	643	222	1,714
Mit drei Klassen .	19	—	57	—	—	—	800	—	746	—	1,546
Mit vier Klassen .	9	1	36	4	—	—	473	87	505	72	1,137
Mit fünf Klassen .	39	9	326	55	74	23	5,184	842	4,833	896	11,755
Total	91	18	467[1])	75[1])	74[2])	23[2])	7,061	1,174	6,727	1,190	16,152

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 18, französisch 5, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 7, französisch 13.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 15, französisch 2, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 23, französisch 4. Arbeitslehrerinnen: deutsch 136, französisch 16.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Lehrerstellvertretungen.

Schuljahr	Krankheit											Militärdienst (Wiederholungskurs)			Total		
	Lehrer			Lehrerinnen			Total			Arbeitslehrerinnen							
	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden	Vertretungen	Tage	Stunden
1930/31	96	2360	541	42	1020	615	138	3388	1156	10	575	61	573	136	209	3953	1867
1931/32	112	3153	630	45	1147	158	157	4300	788	11	1980	44	381	—	212	4754	2768
1932/33	113	2716	561	49	1007	289	162	3723	850	25	1524	27	454	—	214	4104	2374
1933/34	73	1588	663	35	594	500	108	2182	1163	10	454	58	608	191	176	2790	1808
1934/35	115	2425	446	52	928	1106	167	3353	1552	16	1048	55	592	38	238	3945	2638

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut.**														
	Maturitätstypus A												10	—	10
	Maturitätstypus B	4	9	—	9	1	—	1	—	—	—	10	38	8	46
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												23	—	23
	Handelsmaturität	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	14	1	15
	Total Maturitätsabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	85	9	94
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	2	12
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	95	11	106
	Progymnasium[2])	7	7	—	7	1	—	1	2	—	—	10	152	11	163
	Total	15	20	—	20	2	—	2	2	—	—	24	247	22	269
2	**Bern, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	6	—	6	2	—	2	1	—	—	9	72	19	91
	Maturitätstypus B	8	15	—	15	1	1	2	1	—	—	18	124	58	182
	Mat.-Typ. C, Realabteilung	8	12	—	12	1	—	1	1	—	—	14	140	—	140
	Handelsmaturität	7	9	—	9	2	—	2	—	—	—	11	121	23	144
	Total Maturitätsabteilungen	27	42	—	42	6	1	7	3	—	—	52	457	100	557
	Handelsdiplomabteilung	2	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	21	3	24
	Total Obergymnasium	29	46	—	46	6	1	7	3	—	—	56	478	103	581
	Progymnasium[2])	31	29	—	29	1	2	3	1	—	—	33	705	135	840
	Total	60	75	—	75	7	3	10	4	—	—	89	1183	238	1421
3	**Burgdorf, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A		1	—	1							1	10	2	12
	Maturitätstypus B	5	5	—	5	—	1	1	—	—	—	6	52	18	70
	Maturitätstypus C		2	—	2							2	34	—	34
	Total Obergymnasium	5	8	—	8	—	1	1	—	—	—	9	96	20	116
	Progymnasium[2])	10	13	—	13	—	—	—	1	—	—	14	251	10	261
	Total	15	21	—	21	—	1	1	1	—	—	23	347	30	377

4	**Biel, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	12	—	12	1	—	1	—	—	—	13	16	2	18
	Maturitätstypus B												36	21	57
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												42	1	43
	Total Obergymnasium	4	12	—	12	1	—	1	—	—	—	13	94	24	118
	Progymnasium [2]	24	26	—	26	1	1	2	—	—	—	28	587	31	618
	Total	28	38	—	38	2	1	3	—	—	—	41	681	55	736
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**														
	Seminarabteilung	4	4	1	5	1	—	1	1	2	—	9	—	62	62
	Fortbildungsabteilung	4	4	3	7	—	1	1	—	—	—	8	—	94	94
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	1	1	—	2	2	—	—	—	3	—	16	16
	Total	9	8	5	13	1	3	4	1	2	—	20	—	172	172
	Handelsabteilung	11	11	4	15	3	6	9	—	—	—	24	—	222	222
	Total Oberabteilungen	20	19	9	28	4	9	13	1	2	—	44	—	394	394
	Sekundarabteilung	50	13	46	59	1	11	12	—	10	5	86	—	1493	1493
	Total	70	32	55	87	5	20	25	1	12	5	130	—	1887	1887
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	1	1	2	—	4	2	30	—	502	502
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	28	51	79
	Total	22	14	15	29	1	2	3	—	4	2	38	28	553	581
7	**St. Immer.**														
	Sekundarschule	10	6	5	11	2	—	2	—	1	—	14	135	147	282
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	8	27	35
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	—	17	143	174	317

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1935													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	505	444	96	540	19	14	33	14	152	27	766	6132	7673	13,805
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	92	98	1	99	4	3	7	6	—	—	112	2103	244	2,347
Total Sekundarschulen	597	542	97	639	23	17	40	20	152	27	878	8235	7917	1,6152
Oberabteilungen.														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	4	1	5	1	—	1	1	2	—	9	—	62	62
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	4	3	7	—	1	1	—	—	—	8	—	94	94
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	—	2	2	—	—	—	3	—	16	16
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	25	4	29	3	7	10	—	—	—	39	67	305	372
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	11	13	—	13	2	—	2	—	—	—	15	135	24	159
Literarabteilungen Typus A	7	12	—	12	2	—	2	1	—	—	15	108	23	131
Literarabteilungen Typus B	14	29	—	29	3	2	5	1	—	—	35	250	105	355
Realabteilungen Typus C	12	21	—	21	1	—	1	1	—	—	23	239	1	240
Total Oberabteilungen und Gymnasien	72	108	9	117	12	12	24	4	2	—	147	799	630	1,429
Total Mittelschulen	669	650	106	756	35	29	64	24	154	27	1025	9034	8547	17,581

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

a) vom 18. bis 24. April 1934:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	22	16
» » Lehrerinnen	9	9
Fachpatente, Lehrer	2	2
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	1	1
» Damen	4	4

Die Abschlussprüfung des Vorkurses wurde von 33 Kandidaten abgelegt; 31 haben sie bestanden.

b) vom 17. bis 22. Oktober 1934:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	10	5
» » Lehrerinnen	3	3
Fachpatente, Lehrer	1	0
» Lehrerinnen	1	1
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1

1 Kandidat bestand nachträglich die Abschlussprüfung des Vorkurses.

Es ist in den letzten Semestern ein starker Zudrang zu dem Berufe des Sekundarlehrers festzustellen, der über den normalen Bedarf hinausgeht.

2. In *Pruntrut*

a) vom 25. bis 28. April 1934:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente	7	7
Fachpatente	1	1
Fachzeugnisse	1	1
b) vom 4. bis 6. Oktober 1934:		
Vollständige Patente	2	2
Fachzeugnisse	1	1

B. Patentprüfungen und Kurse für Kandidaten des höhern Lehramtes.

	Geprüft	Bestanden
1. Vollprüfungen	5	5
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	13	12
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	10	9

Praktisch-didaktische Kurse im Sommersemester 1934 und im Wintersemester 1934/35:

Geographie. Leiter: Dr. Probst, Gymnasiallehrer, Bern;
Biologie. Leiter: Dr. Steiner-Baltzer, Gymnasiallehrer, Bern;
Französisch. Leiter: Caille, Gymnasiallehrer, Bern;
Deutsch. Leiter: Dr. Kolatschewsky, Gymnasiallehrer, Bern.

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A oder B.)

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern*, vom 5., 17., 18. und 26. bis 29. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	59	58
2. In *Burgdorf*, vom 4.—6. und 14./15. September, Schüler des Gymnasiums	17	17
3. In *Biel*, vom 10.—12. und 18. September, Schüler des Gymnasiums	13	13
4. In *Pruntrut*, vom 10.—14. und 23./24. Juli, Schüler der Kantonsschule	13	13
5. In *Bern*, vom 6.—8. und 17. September, Schüler des Freien Gymnasiums	15	15
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 3.—10. März	2	0
vom 10.—12., 19., 21. und 22. September	1	0
7. In *Pruntrut*, ausserordentliche Vollprüfungen vom 16.—18. und 24. bis 26. Juli	7	6

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

1. In *Bern*, vom 4., 12., 13. und 24./25. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	30	29
2. In *Burgdorf*, vom 4.—6. und 14./15. September, Schüler des Gymnasiums	7	7
3. In *Biel*, vom 10.—12. und 18. September, Schüler des Gymnasiums	8	8
4. In *Pruntrut*, vom 10.—14. und 23./24. Juli, Schüler der Kantonsschule	1	1
5. In *Bern*, vom 6.—8. und 17. September, Schüler des Freien Gymnasiums	4	4
6. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 10.—12., 19., 21. und 22. September	1	1

c) Für Handelsschüler.

1. In *Bern*, vom 3., 10., 11. und 20. bis 22. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	38	38
2. In *Pruntrut*, vom 10.—14. und 23./24. Juli, Schüler der Kantonsschule	2	2
3. In *Bern*, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 3.—10. März	2	2
vom 10.—12., 19., 21. und 22. September	1	1

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1934 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag von Fr. 23,120 nicht inbegriffen)	Fr. 165,000.—
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen	» 907,342.85
3. Progymnasien und Sekundarschulen	» 2,070,194.30
Zusammen	Fr. 3,142,537.15
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet	» 57,825.—
Reine Staatsbeiträge somit	Fr. 3,084,712.15
Für 1933 betrugen sie	Fr. 3,193,827.35

Lehrmittel.

a) **Die deutsche Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen des Kantons Bern** und die ihr untergeordnete **Rechenbuchkommission** befassten sich an ihren Sitzungen vom 3., 10. Februar, 28. April, 1., 8. September, 17., 24. November, 22. und 29. Dezember, alle in Bern, mit folgenden Gegenständen:

1. Rechenbuch II;
2. Grunder und Brugger: Geschichtslehrbuch;
3. Kümmerly und Frey: Schweizer Schulatlas, X. Auflage;
4. Schweizerischer Sekundarschulatlas;
5. M. Nobs: Geographie von Europa;
6. Walther, Lehmann und Stähli: Aufgabensammlung der Algebra;
7. Zeugnisformular;
8. Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel;
9. Lesebuch Band I;
10. Leitl: Lateinische Verben;
11. Apolloni: Übungsgruppen für das Rechnen;
12. v. Greyerz: Sprachschule;
13. Neue Kinderbibel für die Primarschule;
14. Gesangbuch für die Primarschule.

Bei Nrn. 1, 3, 5, 6, 7, 12 wurde die Herausgabe vorbereitet, von 2 ausgeführt, 4 und 11 auf das Verzeichnis gesetzt, 10 abgelehnt, für 8 die Revision, für 9 eine Umfrage, für 14 Einführungskurse beschlossen und bei 13 die Illustration geprüft.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen des Kantons Bern** beschloss in ihrer Sitzung vom 3. November 1933 die Herausgabe eines Rechenbuches für die untern Klassen der Sekundarschulen.

IV. Seminarien.

Deutsche Seminarkommission.

Es fanden nur drei Sitzungen statt, da kleinere Geschäfte durch schriftliche Umfrage erledigt wurden. Fertiggestellt wurde der Entwurf eines neuen Reglements für das Lehrerseminar Bern-Hofwil. Für die Beantwortung der Anfrage betreffend Anthroposophie im Religionsunterricht am Lehrerseminar Bern-Hofwil, welche im Grossen Rat gestellt worden war, wurden der Unterrichtsdirektion Materialien zur Verfügung gestellt. Die Kommission beschäftigte sich auch mit der Frage des drohenden Lehrerüberflusses im Kanton Bern. Bei Einführung des 5. Seminarjahres für Lehrer würden für ein Jahr die Patentierungen ausfallen, und damit wäre die Frage vorläufig hinfällig. Die der Unterrichtsdirektion übergebenen Leitsätze für die Organisation des Unterrichts in fünf Jahren gehen von der Erfahrung aus, dass im Vierjahreskurs wesentliche Unterrichts- und Erziehungsziele für Seminaristen sehr oft nur ungenügend erreicht werden.

Deutsches Lehrerseminar des Kantons Bern.

Zur *Aufnahmeprüfung* (27. Februar bis 3. März) fanden sich 82 Bewerber ein. Gemäss Beschluss des Regierungsrates wurden 32 aufgenommen.

Der Patentprüfung vom Frühjahr 1934 unterzogen sich 31 Seminaristen. 30 konnten sofort patentiert werden, einer musste sich einer Nachprüfung in zwei Fächern unterziehen.

Im Laufe des Sommers musste zwei Seminaristen der obersten Klassen wegen schwerer Erkrankung ein längerer Urlaub gewährt werden, der sich über das Jahresende hinauszog. Auf Weihnachten wurde ein Schüler der untersten Klassen entlassen.

Ende Dezember 1934 wiesen die einzelnen Klassen die folgenden Bestände auf:
I*a* 14, I*b* 15, II*a*, II*b*, III*a* und III*b* je 16, IV*a* 16, IV*b* 15. Hospitanten nimmt unser Seminar seit Jahren nicht mehr an.

Auf 30. September verliess Seminarlehrer Dr. Junod infolge seiner Wahl zum Direktor des Lehrerinnenseminars in Delsberg unser Seminar. Er hat seit Neujahr 1921 unsere Seminaristen mit bestem Erfolg in die französische Sprache eingeführt. An seine Stelle wurde provisorisch für das Wintersemester 1934/35 gewählt Jean Pierre Schindler, Gymnasiallehrer in Bern. Nach Neujahr musste sich Seminarlehrer Prochaska einige Zeit vertreten lassen. Seine Stunden wurden erteilt: am Unterseminar durch Zeichenlehrer Braaker in Bern und am Oberseminar durch Kunstmaler Reber in Muri. Wegen Überarbeitung musste Seminarlehrer Dr. Bieri für das ganze Berichtsjahr beurlaubt werden. Für ihn traten in die Lücke Seminarlehrer Balmer in Hofwil, Progymnasiallehrer Dr. Gilomen und Erziehungsberater Dr. Hegg in Bern. Die Vertretung im Sekretariat wurde durch Beiziehung einer Bureauhilfskraft geordnet.

Auf Schluss des Berichtsjahres wirkten am Seminar 15 Lehrer im Hauptamt und, mit Einschluss des Religionslehrers, 7 Hilfslehrer. Die Klassen der Übungsschule wurden durch 7 Lehrer und 1 Lehrerin geführt.

Im Unterseminar in Hofwil wurden während der Sommerferien Speise- und Musiksaal gründlich renoviert.

Lehrerinnenseminar Thun.

Im Frühjahr 1934 verliess erstmals eine Klasse das Seminar, welche die vierjährige Ausbildungszeit durchgemacht hat. Sämtliche 15 Schülerinnen dieser 40. Promotion erhielten nach der Schlussprüfung in der beruflichen Ausbildung am 29. März das Patent.

Am 29. und 31. März unterzog sich ferner die II. Klasse (41. Promotion) der ersten Patentprüfung in den allgemeinen Fächern. Alle 15 Schülerinnen wurden gestützt auf das Prüfungsergebnis in den Oberkurs befördert und damit für die berufliche Ausbildung reif erklärt. Nach dem geltenden Lehrplan ist das letzte Jahr überwiegend der theoretischen und praktischen Berufsausbildung gewidmet. Eine wertvolle Ergänzung zu den Lehrübungen in den Übungsklassen bildet nach dieser Richtung das im Monat Januar durchgeführte dreiwöchige Praktikum in einer Landschule mit zwei bis vier Klassen. Den 15 Lehrerinnen des engern und weitern Oberlandes, die unsere Praktikantinnen verständnisvoll aufnahmen und förderten, sprechen wir für ihre geschätzte Mitarbeit unsern warmen Dank aus.

Zum *Aufnahmsexamen* vom 5.—7. März stellten sich 37 Kandidatinnen, von denen gemäss Beschluss des Regierungsrates 16 in die neue Klasse (44. Promotion) aufgenommen wurden. Auf Schluss des Schuljahres

1933/34 trat eine Schülerin der III. Klasse freiwillig aus, um sich einem andern Berufe zuzuwenden. Im Schuljahr 1934/35 wiesen die Klassen die folgenden Bestände auf:

I. Kl., 41. Prom.: 15;
II. » 42. » 14
III. » 43. » 16 und 1 Hospitantin;
IV. » 44. » 16 und 3, später 2 Hospitantinnen;

Übungsschule: 56 Kinder in zwei Klassen mit je zwei Schuljahren. Dazu kommt eine weitere Übungsklasse im Aarefeldschulhaus.

Arbeitslehrerinnenkurs: 24 Teilnehmerinnen.

Lehrerschaft für Seminar, Übungsklassen und Arbeitslehrerinnenkurs:

a) Hauptlehrkräfte
3 Hauptlehrer (inklusive Direktor);
1 Hauptlehrerin;
2 Lehrerinnen der Übungsklassen;
1 Arbeitslehrerin;
1 Arbeitslehrerin mit halber Stundenzahl;
1 Lehrer mit halber Stundenzahl;

b) Hilfslehrkräfte
8 Lehrer für die Fächer Religion, Zeichnen, Turnen, Klavier, Violine, Englisch, Italienisch und eine Übungsklasse;
2 Lehrerinnen für Hauswirtschaft und Violine.

Die Haushaltungslehrerin Frl. *J. Studer* erhielt für das Sommerhalbjahr Urlaub und demissionierte auf den 30. September, um eine Stelle als hauswirtschaftliche Beamtin im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zu übernehmen. Ihre Dienste seien auch an dieser Stelle verdankt. Als Nachfolgerin übernahm Frl. *M. Amstutz* den Unterricht in Gartenbau und Hauswirtschaft zunächst provisorisch. Am 30. Januar 1935 wurde sie definitiv gewählt mit Amtsantritt auf 1. April 1935.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission hat sich im Berichtsjahre fünfmal versammelt. Sie nahm teil an den Aufnahmeexamen und den Promotionen der beiden Lehranstalten des Jura. Sie hat überdies beide Schulen im Laufe des Jahres zweimal besucht, um sich vom guten Gang des Unterrichts zu überzeugen.

In *Pruntrut* ist kein Wechsel in der Zusammensetzung des Lehrkörpers zu verzeichnen. Der Unterricht in Latein und Italienisch ist fakultativ neu eingeführt worden.

In *Delsberg* hat Dr. Sautebin im Herbst des Jahres 1934 seine Tätigkeit als Direktor des Lehrerinnenseminars niedergelegt nach 45jährigem Schuldienst in Saules, Pruntrut, Münster und Delsberg. Am Seminar amtierte Dr. Sautebin während 19 Jahren, und zwar vier Jahre lang als Französischlehrer und fünfzehn Jahre als Direktor. Das Seminar trennt sich von ihm mit grossem Bedauern. Seine Tüchtigkeit und seine Hingabe sowie seine freundliche Art werden nicht sobald vergessen werden. Dr. Sautebin wurde ersetzt durch Dr. Ch. Junod, Lehrer am Seminar Bern-Hofwil.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Gang des Unterrichts in den beiden Schulen normal war. Die Lehrerschaft und das übrige Personal entledigt sich der Aufgabe der Erziehung und Schulung der Seminaristen und Seminaristinnen mit Gewissenhaftigkeit.

Lehrerseminar Pruntrut.

Die Arbeit der Schüler, ihr Fortschritt, ihr Betragen, ihre Gesundheit können im Berichtsjahre als gut bezeichnet werden. 7 Schüler wurden im Frühjahr 1934 patentiert und von 25 Angemeldeten 10 neu aufgenommen.

Im Laufe des Schuljahres 1934/35 wiesen die Klassen folgende Schülerzahlen auf: Klasse I: 10; Klasse II: 12; Klasse III: 15; Klasse IV: 10, total 47 Schüler. Das Seminar besitzt einen Direktor, 5 Hauptlehrer, 2 Übungslehrer und 3 Hilfslehrer.

An Neuerungen, welche im Laufe des Jahres eingeführt wurden, sind zu nennen die Einführung des fakultativen Latein- und Italienischunterrichts und die Organisation eines Praktikums an Fortbildungsschulen für die Schüler der oberen Klassen.

Auf den 1. Mai 1934 trat Dr. Serge Berlincourt sein Amt an als Lehrer für Französisch, Geschichte und Latein für den in den Ruhestand tretenden Seminarlehrer Germiquet.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

1. Der Lehrkörper des Lehrerinnenseminars Delsberg setzt sich zusammen aus 6 Hauptlehrkräften, einem Klavierlehrer, einer Hygienelehrerin und einer Hauswirtschaftslehrerin; dazu kommen zwei Lehrerinnen der Übungsschule.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde Frau Guéniat, Übungslehrerin seit 1922, ersetzt durch Frl. Henriette Keller. Der Direktor des Seminars, Dr. Hypolite Sautebin, trat auf das Winterhalbjahr 1934/35 zurück. An seiner Stelle wählte der Regierungsrat Dr. Charles Junod, Seminarlehrer in Hofwil-Bern.

Die Zahl der Schülerinnen betrug auf Jahresschluss 9 in der 1. Klasse, 10 in der 2. Klasse, 12 in Klasse 3 und 12 in Klasse 4, zusammen 43 Schülerinnen.

2. Der Gang des Unterrichts war in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

Das **Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Kl. I	15	Schülerinnen,	8	aus der	Stadt,	7	aus andern	Gemeinden	des	Kantons
» II	15	»	8	»	»	»	7	»	»	»	»
» III	14	»	8	»	»	»	6	»	»	»	»
» IV	18	»	7	»	»	»	11	»	»	»	»
Total	62	Schülerinnen,	31	aus der	Stadt,	31	aus andern	Gemeinden	des	Kantons	

Der Zudrang zur Aufnahmeprüfung ist trotz der Verlängerung der Seminarzeit stärker geworden.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

An neuen Lehrmitteln sind im Jahre 1934 erschienen: Fibel-Begleitstoffe «Ich kann lesen», Sprachbüchlein für das II. Schuljahr, Gesangbuch für die II. Stufe der Primarschule, Zeugnisbüchlein für Primarschulen, Rechenheft VI. Schuljahr für die Primarschulen des Berner Jura. Als unveränderter Neudruck, aber im Normalformat: Gedichtband für die Oberstufe.

Angekauft wurden: Rechenfibel, Volksschulatlas, Mittelschulatlas, Schweizerkärtchen, Cours de langue

française, Pantillon Solfège I, Histoire illustrée de la Suisse.

Im Jahre 1934 wurden 149,364 Stück Lehrmittel abgesetzt und dafür Fr. 278,372. 70 eingenommen. Ausser Kanton wurden für Fr. 3643. 35 Lehrmittel verkauft.

Der Inventarwert der Lehrmittel auf 31. Dezember 1934 ist mit Fr. 683,378. 20 ausgewiesen.

Schweizerisches Schulmuseum in Bern.

(Berner Schulwarte.)

Das Berichtsjahr 1934, das 56. seit der Gründung der Anstalt, brachte den Ausbau und den Bezug des eigenen neuen Heims am südlichen Ende der Kirchenfeldbrücke in Bern. Der Neubau ist um Mitte November 1933 unter Dach gekommen; im Jahre 1934 ist der Innenausbau erfolgt, und im Oktober konnten die Räume bezogen werden. Es ist bei grosser Sparsamkeit möglich geworden, den Bau ohne Überschreitung des Kostenvoranschlages fertigzustellen. Dieses erfreuliche Resultat ist neben der vorsichtigen Berechnung des Kostenvoranschlages auch dem Entgegenkommen der städtischen Behörden zu verdanken, welche durch die Übernahme eines Teiles der Umgebungsarbeiten in verdankenswerter Weise ihre Unterstützung geliehen haben.

Der Betrieb der Anstalt hat im Berichtsjahre als dem Jahre des Umzuges begreiflicherweise Einbussen erlitten. Der Ausleihdienst und der Besuch weisen deshalb im Vergleich zu frühern Jahren einen Rückgang auf.

Auch die Betriebsrechnung für das Berichtsjahr 1934 verrät den Einfluss der ausserordentlichen Verhältnisse. Der Umzug verursachte bedeutende Kosten, und das Gleichgewicht in der Rechnung konnte nur dadurch einigermassen gewahrt werden, dass die Neuanschaffungen für die Sammlungen stark beschränkt worden sind.

Die Jahresrechnung weist folgende Hauptposten auf:

A. Einnahmen.

1. Aktivsaldo am 1. Januar 1934 . . .	Fr. 5,910. 49
2. Beitrag des Kantons, Lokalmiete inbegriffen	» 21,800. —
3. Beitrag der Stadt Bern	» 3,000. —
4. Bundesbeitrag (Departement des Innern)	» 5,250. —
5. Beitrag des Schulmuseumsvereins .	» 4,593. 45
6. Verschiedenes (Verkauf von Drucks.)	» 865. —
Total Einnahmen	Fr. 41,418. 94

B. Ausgaben.

1. Porti, Zoll, Fracht, Telephon usw. .	Fr. 1,197. 35
2. Lokalmiete	» 18,800. —
3. Beleuchtung, Heizung, Reinigung .	» 3,317. 95
4. Neuanschaffungen und Drucksachen	» 3,394. 39
5. Besoldungen und Arbeitslöhne . . .	» 7,845. 20
6. Verschiedenes, Umzugskosten usw. .	» 2,806. 05
Total Ausgaben	Fr. 37,360. 94

Aktivsaldo am 31. Dezember 1934 = Fr. 4058.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Im Frühjahr 1934 verliessen 10 Jünglinge unsere Anstalt. Trotz allen Schwierigkeiten, die der Vermittlung einer vollen Berufslehre entgegenstehen, war es möglich, 2 Zöglinge als Schreiner und je einen Zögling als Maler- und Schneiderlehrling unterzubringen. Sechs Knaben fanden als Hilfskräfte oder anderswo in der Landwirtschaft einen Platz.

Von den 7 Neuaufnahmen wurde ein Knabe wegen schwacher Begabung nach Bettingen umgeschult. Ein später aufgenommener Zögling musste wegen Bildungsunfähigkeit entlassen werden. Von Krankheit blieb die Anstaltsfamilie fast ganz verschont. Der Unterricht erfreute sich eines sehr regelmässigen Besuches.

Im Frühjahr verliessen ein Lehrer und eine Lehrerin die Anstalt. An ihre Stelle sind zwei Lehrerinnen getreten, die sich gut eingearbeitet haben. In den Lehrerkonferenzen ist neben methodischen Fragen namentlich die religiöse Beeinflussung unserer Knaben besprochen worden.

Zu der im Jahre 1933 renovierten Badeteichanlage ist, an diese angrenzend, der neue Spiel- und Turnplatz erstellt worden.

Um die vielen Vorurteile und das Misstrauen im Volke gegenüber der Anstaltsversorgung und Erziehung taubstummer Knaben zu beseitigen, wurde die ganze Anstaltsarbeit im Film aufgenommen. Die Filmvorträge des Vorstehers begegnen überall wohlwollender Aufnahme.

An der Anstalt wirken gegenwärtig vier Lehrerinnen, drei Lehrer, eine Kindergärtnerin und eine Wärterin. Die Zahl der Zöglinge beträgt auf Ende des Schuljahres 1934/35 fünfundsiebzig.

Bericht über die Mädchentaubstummenanstalt Wabern 1934/35.

Am Schluss des letzten Berichtsjahres zählte unsere Anstalt 79 Zöglinge, darunter 3 externe. Nach erfolgter Admission traten 8 Mädchen aus. Von diesen erlernen 3 einen Beruf, eine arbeitet in der Industrie, vier sind im Elternhaus tätig. Aus Mangel an Anmeldungen fanden im Berichtsjahre keine Aufnahmen statt. Die Zahl der Zöglinge betrug mit Einschluss der 3 externen während des ganzen Jahres 71.

Diese 71 Zöglinge wurden in 8 Klassen vom Vorsteher und 7 Lehrerinnen unterrichtet. Wegen Nervenleidens trat nach längerem Urlaub unsere älteste Lehrerin, Frl. Anna Oderbolz, von ihrem Amt zurück. Es sei ihr auch an dieser Stelle für die vielen guten Dienste, die sie in fast 30jähriger, hingebungsvoller Arbeit der Anstalt geleistet hat, herzlich gedankt. Eine Lehrerin wurde beurlaubt zum Besuch des Heilpädagogischen Seminars in Zürich.

Einen grossen Verlust erlitt die Anstalt durch den Hinscheid ihres langjährigen, verdienten Präsidenten, Dr. R. von Tavel. Unter seiner Leitung erhielten wir den Neubau (1925) und eine Reihe wichtiger Verbesserungen in den alten Gebäuden. Von seiner verständnis- und gefühlvollen Erfassung der Probleme der Taubstummheit zeugt sein Werk «Veteranezyt», in dessen Handlung das Leben und die Ausbildung eines taubstummen Mädchens eingeflochten ist. Wir werden seiner stets mit Dankbarkeit gedenken. Die Präsidialgeschäfte führt bis auf weiteres der Vizepräsident, Fürsprecher R. von Wattenwil,

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Das Jahr schloss mit einem Bestande von 21 Kindern (10 Mädchen, 11 Knaben), 11 Lehrlingen (6 Lehrtöchter, 5 Lehrlinge) und mit 13 Arbeiterinnen und 11 Arbeitern, also total 56 Blinden. Die Kinder und die Lehrlinge wurden unterrichtet von 2 Lehrern, einer Lehrerin, zwei Arbeitslehrerinnen und einem Hilfslehrer (Hauseltern nicht inbegriffen).

Wir konnten uns neue, zweckdienliche Schulbänke, mehrere Modelle für den Anschauungsunterricht, Schreibmaschinen und Rechnungstafeln anschaffen. Mit Wirkung ab 1. Juli wurde ein allgemeiner Lohnabbau nach den kantonalen Ansätzen durchgeführt. Die Verhandlungen mit den Zürcher Behörden zwecks Unterbringung der blinden Kinder der Anstalt Zürich in unserer Anstalt wurden weitergeführt, und wir hoffen, sie bald zu einem günstigen Abschluss bringen zu können. Die Verpflegungskosten konnten infolge tieferer Preise und wesentlicher Einschränkungen erheblich gesenkt werden. Der Gesundheitszustand war dauernd gut.

Bernische Pestalozzistiftung.

(Hilfswerk für die anormale Jugend.)

Die Verwaltungskommission erledigte die Geschäfte in einer Sitzung am 4. Oktober 1934 in Bern. Einzelne Geschäfte, die einen längern Aufschub nicht duldeten und die doch die Einberufung der gesamten Kommission nicht gerechtfertigt hätten, wurden nach Besprechung im Bureau auf dem Zirkulationsweg erledigt.

Auf Frühling 1935 wird die bisherige Erziehungsanstalt Bächtelen in Wabern bei Bern umgewandelt in ein schweizerisches Arbeitsheim für mindererwerbsfähige, nachschulpflichtige Knaben. Unsere Stiftung wurde eingeladen, sich im Stiftungsrate des neuen Heims vertreten zu lassen, und die Verwaltungskommission bezeichnete als Vertreter der Pestalozzistiftung ihren Präsidenten, Seminardirektor Dr. Schraner.

Den eingehenden Unterstützungsgesuchen konnte, soweit sie dem Reglemente der Stiftung entsprachen, Folge gegeben werden. Ein einziges, das noch zu wenig abgeklärt ist, wurde zurückgelegt. In neun Fällen wurden Beiträge gewährt zur Ausbildung von Jugendlichen, und es wurden zwei Hilfswerke unterstützt, die sich mit der Ausbildung und mit der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für Anormale im nachschulpflichtigen Alter befassen.

Vermögensbestand auf 31. Dezember 1934:

Stammfonds	Fr. 121,094. 30
Dispositionsfonds	» 33,178. 15
Ausgerichtete Beiträge, einschliesslich Verwaltungskosten	» 5,783. 30

VI. Universität.

Bericht über das Studienjahr 1933/34.

1. Lehrkörper. Im Berichtsjahr (Oktober 1933 bis Oktober 1934) hat die Hochschule den Verlust von zwei aktiven Mitgliedern des Lehrkörpers zu beklagen, nämlich von Dr. Arthur Weese, ordentlichem Professor für Kunstgeschichte, und von Dr. Arnold Schrag, Lektor an der Lehramtsschule, sowie von vier im Ruhestand befindlichen Dozenten, nämlich von Prof. Dr. H. Türler, Prof. Dr. J. Tambor, Prof. Dr. J. Steiger und Pd. Dr. H. Ryser. Prof. Dr. Schwab nahm auf Ende 1933 seinen Rücktritt.

Neugewählt wurde Dr. H. Hahnloser zum ordentlichen Professor an Stelle von Prof. Weese, ferner Schulinspektor Dr. W. Schweizer als Lektor für Methodik an der Lehramtsschule. Als Lektor für Italienisch wurde Dr. Reto Roedel ersetzt durch Dr. Piero Bianconi und der Lektor für Englisch A. Th. Hatto durch Douglas Gillam.

Die venia docendi erhielten Pfarrer Lic. Hugo Huber für neutestamentliche Wissenschaft, Dr. Tr. Münch für Betriebswirtschaftslehre, Frl. Dr. I. Steiner für Steuerrecht, Dr. Frauchiger für vergleichende Neurologie und Psychologie an der veterinär-medizinischen Fakultät und Dr. Hans Hauser für Anatomie der Haustiere.

Wiedergewählt wurden die Professoren Gilg, Werner, Burckhardt, Herbertz, Arbenz, Lienhard, Schädelin, Eymann, die Honorarprofessoren Mouttet und Graf, die Lektoren Madonna, Thomann, Wenger.

2. Die Studentenschaft hat durch den Tod sechs Studierende verloren, die alle an der juristischen Fakultät eingeschrieben waren: Werner Knörr, Hugo Kobel, Johann Studer, Louis Pauchard, André Wyss und Alfred Egger.

Die Zahl der Studierenden hat, vielleicht mit Rücksicht auf die Jahrhundertfeier, eine rekordartige Höhe erreicht: im Wintersemester 1933/34 betrug sie 1900 Immatrikulierte und 345 Auskultanten, zusammen 2245. Im Sommersemester 1934 waren es 1908 Immatrikulierte und 245 Auskultanten, zusammen 2153.

Unter den Immatrikulierten befanden sich im Wintersemester 340, im Sommersemester 377 Ausländer, darunter 122 Angehörige der Vereinigten Staaten von Nordamerika und 117 Deutsche. Der Prozentsatz der Ausländer erreicht demnach nicht ganz 20%. Der Zudrang der amerikanischen Studenten hat aufgehört, die Zunahme der deutschen ist nicht bedeutend. Dies rührt in der Hauptsache daher, dass die Immatrikulation ausländischer Studenten für die klinischen Semester an der medizinischen Fakultät auf die Zahl 10 eingeschränkt wurde, eine scharfe, aber mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse notwendige Massnahme, die auf Antrag der medizinischen Fakultät von der Unterrichtsdirektion angeordnet wurde. Die Zahl der weiblichen immatrikulierten Studierenden betrug im Wintersemester 241, im Sommersemester 242, was 12% der Gesamtfrequenz ausmacht. Bei den Auskultanten ist sie bedeutend grösser und beträgt ungefähr 50%. Immatrikulationen fanden statt im Wintersemester 425, im Sommersemester 235. Die Studentenschaft hat die Organisierung eines Gesundheitsdienstes für die Studenten angeregt. Die sportliche Betätigung der Studentenschaft war lebhaft. Das Verhältnis zum Rektorat war gut.

3. Tätigkeit. Im Wintersemester 1933/34 wurden 560 Vorlesungen angekündigt, im Sommersemester 1934 waren es 590, von denen 66 bzw. 77 auf die Lehramtsschule entfielen.

An den öffentlichen Abendvorlesungen, die von der philosophischen Fakultät I organisiert wurden, beteiligten sich 15 Dozenten. Abgehalten wurden 4 grosse und 11 kleine Vortragszyklen mit insgesamt 412 Ein-

schreibungen. Im Laufe des Wintersemesters fanden 8 öffentliche akademische Vorträge im Auditorium maximum statt, da die Aula damals noch nicht benützt werden konnte.

Promotionen: Im Wintersemester fanden 76 Promotionen statt. Es entfallen: auf die evangelisch-theologische Fakultät 1, auf die juristische Fakultät 29 (wovon 17 Doctores juris, 4 Doctores rerum politicarum und 8 Lizenziaten), auf die medizinische Fakultät 24, auf die veterinär-medizinische Fakultät 8, auf die philosophische Fakultät I 6, auf die philosophische Fakultät II 8. Auf das Sommersemester fallen 90 Promotionen: Evangelisch-theologische Fakultät 1, juristische Fakultät 30 (wovon 13 Doctores juris, 10 Doctores rerum politicarum und 7 Lizenziaten), medizinische Fakultät 43, veterinär-medizinische Fakultät 4; Philosophie I 6, Philosophie II 6.

Ehrenpromotionen: Am Dies 1933 wurden 2 Ehrenpromotionen verkündigt, die von der philosophischen Fakultät II und der medizinischen Fakultät beantragt wurden, auf die Jahrhundertfeier fallen 26 Ehrenpromotionen. Ein Doktordiplom (Prof. Mentha) wurde erneuert.

Besonders zu erwähnen sind: ein dreiwöchiger, von der Unterrichtsdirektion unterstützter, zoologischer Kurs von Prof. Baltzer mit 15 Studenten in Banjouls s. M. bei Cette zur Einführung in die Meeresfauna, die Beurlaubung von Prof. Baltzer für einen von der Carnegie-Stiftung angebotenen Studienaufenthalt an der Universität Chicago, ein Einführungskurs für Nationalökonomie in französischer Sprache durch Prof. Borle, Umbau eines Laboratoriums im pharmazeutischen Institut, Beschaffung neuer Apparate für das anatomische Institut und Kredit zum Einbau eines physiologischen Laboratoriums und zur Vervollständigung der Apparate. Zum Vizedirektor des botanischen Gartens wurde Prof. Rytz ernannt, auch wurde dort eine neue Gehilfinnenstelle geschaffen.

4. Organisatorisches. Der Senat hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen ab, der Senatsausschuss 7, die Immatrikulationskommission 4.

Die Universität liess sich an folgenden festlichen Anlässen offiziell vertreten: an der 75jährigen Feier der Kantonsschule Pruntrut, am versicherungsmathematischen Kongress in Rom, am 12. internationalen tierärztlichen Kongress in New York, am Hochschultag des eidgenössischen Schützenfestes in Freiburg im Juli 1934, an der 75jährigen Feier des Freien Gymnasiums in Bern und endlich an der 500jährigen Gründungsfeier der Universität Catania.

Die Rektorenkonferenz fand am 16. Mai 1934 in Neuenburg statt zur Besprechung der Ausstellung von Doktordiplomen durch die Handelshochschule St. Gallen.

Durch Beschluss des Regierungsrates vom 8. Dezember 1933 wurde eine psychiatrische Poliklinik im Hause Murtenstrasse 11 errichtet und deren Direktion Prof. Klaesi übertragen. Die Einwohnergemeinde Bern leistete an die Einrichtungskosten einen Beitrag von Fr. 3500, ebenso leistet sie einen jährlichen Beitrag an die Betriebskosten in der Höhe von Fr. 3600. Für den Umbau der Hundeklinik des Tierspitals wurde ein Kredit gewährt. Zu erwähnen ist endlich noch die Schenkung von beim Bau des Grimselwerkes gefundenen Kristallen und Naturkörpern von wissenschaftlichem Wert durch die bernischen Kraftwerke.

5. Jahrhundertfeier. Die Universität feierte vom 1.—3. Juni 1934 den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Die Vorarbeiten und die Durchführung wurden geleitet vom Jubiläumsrektor Prof. Thormann, dem das Zentralsekretariat, bestehend aus Prof. Homberger und Dr. Hans Merz, zur Seite stand. Gleichzeitig wurde eine Werbeaktion zugunsten einer allgemeinen Sammlung für Hochschulzwecke von einer Kommission unter dem Vorsitz von Dr. Wander (Mitglieder die Professoren Schulthess, Guggisberg und Crelier) durchgeführt mit dem Erfolg, dass die ungewöhnlich grosse Summe von Fr. 563,000 erreicht wurde. In dieser sind inbegriffen eine Schenkung der Einwohnergemeinde Bern von Fr. 50,000 und der Burgergemeinde Bern von Fr. 25,000. Ein weiterer von der Einwohnergemeinde Bern gespendeter Betrag von Fr. 50,000 wurde der Bestimmung der Spenderin entsprechend der akademischen Witwen- und Waisenkasse überwiesen.

Am Vorabend der Feier, 31. Mai, veranstaltete die Freistudentenschaft eine Serenade. Der Landessender brachte einen einleitenden Vortrag von Regierungsrat Dr. Rudolf sowie ein festliches Hörspiel. Freitag, den 1. Juni, 21 Uhr, fand in der auf diesen Anlass renovierten Aula der Universität die Begrüssung der Gäste statt. Die Studentenschaft defilierte im Fackelzug vor der Universität. Der Haupttag, Samstag, 2. Juni, wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Bläserchors des Stadtorchesters vom Münsterturm. Unterdessen versammelten sich Behörden, Ehrengäste und Dozenten im Kasino und marschierten dann in feierlichem Aufzug zum Münster. Die dortige Feier war eingerahmt von musikalischen Darbietungen der Singstudenten, der Liedertafel und von Prof. Graf. Der Rektor gab in seiner Festrede einen Überblick über die Geschichte und die Aufgabe der Universität. Hierauf überbrachte der Unterrichtsdirektor, Regierungsrat Dr. Rudolf, die Glückwünsche der Regierung. Er sprach über die Bedeutung der hohen Schule im Staatswesen. Weiter wurde das Wort ergriffen für die Universitäten von Deutschland, England, Frankreich, Holland, Österreich, Kanadien, Riga, Buenos Aires und die John Hopkins-University in Baltimore. Die Universität Lausanne liess sodann die Ehrenpromotion von Pd. G. E. Strasser und die Universität Frankfurt die von Prof. Tschirch kundgeben.

Dann folgte die Verkündigung von 26 Ehrendoktoren.

Anschliessend an diese Feier fand im Kasino das Bankett statt, an welchem das Wort ergriffen: der Rektor, Bundespräsident Pilet-Golaz, Grossratspräsident Dr. Büeler, Stadtpräsident Lindt und Prof. Lapicque (Paris). Der Rektor überreichte den beiden ehemaligen Unterrichtsdirektoren Lohner und Merz und dem amtierenden Unterrichtsdirektor Rudolf die Festmedaille in Gold. Gleichzeitig hatten die Damen ein Bankett im Bellevue. Um 16½ Uhr defilierten die Berner Verbindungen mit ihren alten Herren in buntem Festzug vor dem Kasino.

Abends 8 Uhr versammelten sich die Gäste im Münster zur Anhörung einer weihevollen Festmusik des bernischen Orchestervereins, unter Mitwirkung des Cäcilienvereins und der Berner Liedertafel unter der Leitung von Dr. Fritz Brun.

Nach dem Konzert waren die Gäste vom Gemeinderat der Stadt Bern ins Schänzli eingeladen, während die farbentragenden Verbindungen sich im Kasino zu einem Kommers versammelten.

Sonntag, den 3. Juli, fanden in der Heiliggeistkirche und in der christkatholischen Kirche Festgottesdienste statt. Den Abschluss des Festes bildete ein vom Professorenkollegium angebotener Ausflug der Gäste nach Interlaken.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1934 wurden 1 Spirometer und 1 Grypotonograph angekauft und zudem die Bibliothek um wertvolle Werke und fehlende Zeitschriften ergänzt.

Die Zahl der Patienten betrug 801 (772) [1]), wovon 79 (84) verstarben. Patienten mit Infektionskrankheiten wurden 179 (148) gepflegt. Die Frequenz des hydrotherapeutischen Instituts der Klinik wies eine Patientenzahl von 260 (235) auf. Die Zahl der Sitzungen belief sich auf 8120 (7835). Die Zahl der Patienten setzte sich sowohl aus Verpflegten der medizinischen Klinik wie aus ambulanten Kranken zusammen.

Medizinische Poliklinik. Im November wurde mit dem Umbau des Gebäudes an der Freiburgstrasse begonnen. Während der Bauzeit hat sich die Poliklinik provisorisch in einer Wohnung an der Murtenstrasse (Nr. 30) eingerichtet.

Im Berichtsjahr sind keine ausserordentlichen Ansprüche an die Poliklinik gestellt worden. Die Frequenz blieb ungefähr im Rahmen des Normalen, wie die nachstehende Statistik zeigt:

Sprechstundenpatienten	4282	(4528)
Hauspatienten	2568	(2387)
Im Laufe des Jahres wegen verschiedener Erkrankung wiederholt behandelte Patienten	593	(722)

Die Sprechstundenpatienten gaben als Wohnsitz an:

Bern-Stadt	2638	(2659)
Bern-Bümpliz	177	(219)
Gemeinden des übrigen Kantons	1319	(1455)
Andere Kantone	147	(190)
Ausland	1	(5)
	4282	(4528)

Die Hauspatienten wohnten in folgenden Quartieren:

Innere Stadt	441	(407)
Matte-Murifeld	366	(153)
Mattenhof-Holligen	607	(687)
Lorraine-Breitenrain	765	(761)
Länggasse-Felsenau	389	(377)
	2568	(2387)

Zahl der erteilten Konsultationen	11,952	(12,020)
Zahl der ausgestellten Zeugnisse, Gutachten, Berichte usw.	958	(924)
Anzahl unserer durch die Spitalapotheke ausgeführten Rezepte	8402	(10,520)
Anzahl der von der Poliklinik selbst an die Patienten abgegebenen Medikamente	7252	(8240)

[1]) Ziffern in Klammern = 1933.

Chirurgische Abteilung.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Gesamtzahl der Patienten	2931	(3273)
Zahl der erteilten Konsultationen	20,795	(19,701)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich $7,_1$ Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

Stadt Bern	2142
Kanton Bern	680
» Freiburg	29
» Solothurn	10
» Neuenburg	7
» Zürich	2
Übrige Schweiz	18
	2888
Durchreisende und Ausland	43
Total	2931

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen usw.	1109	(1283)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	498	(398)
Zahl der Behandlungen	6410	(6063)
5. *Fixations- u. Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	232	(119)

In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2331	(2214)
Operationen	1865	(1692)
Kleine Eingriffe	217	(250)
Radiumapplikationen	33	(27)
Bluttransfusionen	17	(33)

Augenklinik und Poliklinik.

A. Klinik: Zahl der Krankheitsfälle 671; Operationen 415 (Jahr 1933: Krankheitsfälle 632; Operationen 428).

B. Poliklinik: Zahl der behandelten Personen 5501 (Jahr 1933: 5061).

Statistik der Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1934		2267	(1814)
Ohrenkranke	999 (910)		
Halskranke	599 (483)		
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	477 (329)		
Verschiedenes	192 (92)		
Zahl der erteilten Konsultationen		5245	(5067)

Statistik der Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1934		677	(685)
Ohrenkranke	139 (360)		
Halskranke	362 (169)		

Ziffern in Klammern = 1933.

Nasen- und Nebenhöhlenkranke	161 (134)		
Verschiedenes	15 (22)		
Grosse Operationen		100	(104)
Kleine Operationen		776	(765)

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. Gesamtzahl der Patientinnen (exklusive Kinder) 2984 (2746), wovon 1341 (1201) auf der gynäkologischen Abteilung und 1643 (1545) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 884 (867) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgen. 94 (98) Patientinnen in 1130 (1281) Sitzungen.

Diathermie. 104 (206) Patientinnen in 952 (1306) Sitzungen und 376 (591) Stunden.

Quarz (künstliche Höhensonne). 15 (4) Patientinnen in 127 (67) Sitzungen und 14 (11) Stunden.

Von den 1643 (1545) geburtshilflichen Patientinnen haben 1447 (1358) in der Anstalt geboren, von diesen 209 (196) unter Anwendung von Kunsthilfe (Dammrissnähte usw. nicht gerechnet).

Hebammenschule. Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 22 (23) Schülerinnen besucht. 11 (12) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse. Pro 1934 haben wir in 2 (2) sechsmonatlichen Kursen 34 (34) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse. Im Verlaufe des letzten Jahres haben wir 3 (3) Hebammenwiederholungskurse zu je 6 Tagen durchgeführt, an welchen insgesamt 56 (58) praktizierende Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik. Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen: 262 (245) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 233 (228) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 16 (17) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 222 (211) entbunden, 4 (8) wegen Abort, 6 (6) wegen Mastitis und 1 wegen Embolie behandelt.

Von den 227 (211) Kindern kamen 5 (0) Kinder tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 12,408 (12,753). Ärztliche Hausbesuche 405 (438).

In der **dermatologischen Poliklinik** wurden in den Sprechstunden 3480 (3580) neue Hautkranke und venerische Patienten behandelt. Konsultationen wurden 12,837 notiert (10,211).

Ziffern in Klammern = 1933.

Infolge des vermehrten Andranges und der mangelnden Einrichtung für Untersuchung und Behandlung in den poliklinischen Räumen musste wiederum ein Teil der poliklinischen Patienten zur Konsultation in der Klinik vorsprechen, wo 18,024 Konsultationen für Poliklinische (16,529) erteilt wurden, so dass die Gesamtzahl der im Jahre 1934 erteilten poliklinischen Konsultationen *30,861* beträgt (26,740).

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 865 (988). Auf Hautkranke entfallen 445 (540) und auf venerische Kranke 420 (448). Die Frauen-Haut- und Kinderstation musste während einiger Zeit wegen Diphtherie geschlossen werden, so dass keine neuen Patienten aufgenommen werden konnten.

In der Bäderabteilung wurden 530 Patienten wegen Krätze behandelt (564).

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1934 7658 (8078) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt: 240 (220).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals: Betten 70, Patienten: 663 (660), Pflegetage: 24,371 (20,999). Durchschnittliche Besetzung: 67.

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten		Zahl der Pflegetage	
Medizinische Klinik	117	801	(772)	31,818	(33,620)
Chirurgische Klinik	154	2331	(2214)	46,465	(43,677)
Augenklinik (inkl. 12 Privat) .	82	727	(697)	17,544	(16,504)
Ohrenklinik . .	25	677	(685)	9,401	(9,166)
Dermatologische Klinik . . .	107	865	(988)	36,618	(37,301)
	485	5401	(5356)	141,846	(140,268)

Psychiatrische Klinik. Die psychiatrische Klinik ist als Aufnahmestation von der Heil- und Pflegeanstalt Waldau abgetrennt und betriebstechnisch völlig selbständig gemacht worden. Sie wird geleitet von einem der Anstaltsdirektion unterstellten Oberarzt, dem nebst einem zahlreichen Pfleger- und Schwesternpersonal 4 Assistenzärzte und Hilfsärzte zur Seite stehen. Ihr Charakter als Aufnahmestation und als Durchgangsklinik bringt es mit sich, dass sie lauter akute Fälle beherbergt, da die chronischen und unheilbaren Kranken sofort in die dafür eingerichteten Abteilungen der Heil- und Pflegeanstalt Waldau versetzt werden können. Viele Aufnahmen geschehen auch freiwillig, namentlich solche von Grenzfällen und Psychoneurosen. Die Bettenzahl beträgt je 107 für Männer und Frauen, doch ist die Besetzung trotz des ziemlich grossen Andranges nie vollständig. Im Berichtsjahr wurden 313 Männer und 299 Frauen aufgenommen. Die Austritte verteilten sich wie folgt:

Ziffern in Klammern = 1933.

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	136	125
In die Heilanstalt Waldau	87	87
In die Pflegeanstalt Waldau	8	17
In die Kolonien der Heil- und Pflegeanstalt	33	26
In andere Anstalten und Spitäler	12	30
In Armenanstalten	1	5
In Straf- und Erziehungsanstalten	11	5
In Familienpflege	—	2
Gestorben	25	32
Total	313	329

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Ausbau des wissenschaftlichen Betriebes und der Laboratorien gewidmet. Von privater Seite wurden uns dafür bereits Fr. 13,000 geschenkt und eine weitere gleich grosse Summe in Aussicht gestellt, wofür wir auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen.

Psychiatrische Poliklinik. Die psychiatrische Poliklinik, welche am 1. Juni des Berichtsjahres eröffnet, aber bis zur Übersiedelung in die für sie eingerichteten Räume an der Murtenstrasse 11 in der Waldau abgehalten wurde, hat am 1. August ihr neues, allen Anforderungen gerecht werdendes Heim im Hause Murtenstrasse 11 bezogen. Nebst einem geräumigen Hörsaal, der 60 bis 80 Hörern Platz bietet, stehen dort 2 Untersuchungszimmer und ein Laboratorium zur Verfügung. Sprechstunden werden an 3 Nachmittagen in der Woche (Montag, Dienstag, Donnerstag) von 2 bis 4 Uhr abgehalten. Der ärztliche Dienst wird besorgt vom Oberarzt der Klinik mit einem Assistenzarzt. Die Sprechstunden haben seit Eröffnung des Institutes an der Murtenstrasse 241 Kranke aufgesucht, denen an 59 Sprechstundentagen 599 Konsultationen erteilt wurden. Für jeden Patienten macht dies $2,_5$ und auf den Sprechstundentag $10,_1$ Konsultationen aus. An kürzeren Gutachten, Berichten und Zeugnissen wurden 148 abgegeben.

Es wurden folgende Diagnosen gestellt:

Hysterie	6
Zwangsneurose	1
Angstneurose	4
Trotzneurose	3
Stottern und andere psychische Sprachstörungen	4
Tic	1
Enuresis	7
Pavor nocturnus	3
Andere Psychoneurosen	15
Sexuelle Perversität	1
Psychopathien (Schizoid, Epileptoid, Haltlose, Infantilität)	45
Psychogene (reaktive) Depression oder Erregung	20
Zyklothymie und manisch-depressives Irresein	9
Schizophrenie	27
Pfropfschizophrenie	4
Angeborener oder frühzeitig erworbener Schwachsinn	29
Epilepsie	7
Übertrag	186
Übertrag	186
Pubertätsschwierigkeiten	6
Psychonervöse Beschwerden bei Gravidität	1
Klimakterische Störungen	2
Psychonervöse Störungen bei andern körperlichen Leiden	2
Encephalitis epidemica und Folgezustände	4
Arteriosklerosis cerebri	2
Alterspsychosen	1
Progressive Paralyse	2
Multiple Sklerose	1
Organisch-traumatische Hirnstörungen mit psychischen Folgezuständen	2
Andere organische Psychosen	1
Alkoholismus chronicus und andere alkoholische Störungen	8
Unklare oder nicht weiter untersuchte Fälle	9
Psychisch gesund	14
Total Diagnosen	241

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen hat gegenüber 1933 etwas abgenommen, sie betrug 437 (488). Hingegen hat die Zahl der Sektionen ausserhalb des Institutes sehr stark zugenommen und betrug 256 gegenüber 155 im Jahre 1933. Davon entfielen 107 (54) auf die kantonale Irrenanstalt Waldau, 35 (18) auf das Jennersche Kinderspital, 44 (37) auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 70 (46) auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug somit 693 gegenüber 643 im Vorjahre.

An die Untersuchungsabteilung des Instituts wurden 5753 (5389) Präparate eingesandt, so dass wiederum eine Vermehrung um 376 Präparate eingetreten ist. 1773 (1787) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 851 (715) für die bernischen Bezirksspitäler.

Anatomisches Institut. Das abgelaufene Jahr hat in vieler Hinsicht eingesetzte Erneuerungsarbeiten gebracht. Insbesondere wurde eine Ordnung der Bibliothek vorgenommen und den Kellerräumlichkeiten grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die optische Einrichtung wurde wesentlich verbessert und durch Anschaffung einer grösseren Zahl von Sammlungsgläsern die Umordnung der anatomischen Präparatensammlung eingeleitet. Neu wurde eine Sammlung von Projektionsbildern und von mikroskopischen Präparaten durchgeführt.

Physiologisches Institut. Vorlesungen und Übungen wurden im vergangenen Jahre von einer grösseren Anzahl schweizerischer Studenten als je bisher besucht. An den Forschungsarbeiten des Institutes beteiligten sich neben einer grösseren Zahl von Doktoranden auch ausländische Gelehrte. Mehrere Einrichtungen wurden innerhalb des Rahmens des verfügbaren Kredites modernisiert.

Ziffern in Klammern = 1933.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Im Berichtsjahre wurden die Vorlesungen und Kurse im Sommersemester von 126 (125) Studierenden und im Wintersemester von 92 (102) Studierenden besucht. An den Laboratoriumsarbeiten nahmen im Sommersemester 3 (0), im Wintersemester 1 (1) Studierender teil.

Untersuchungsabteilung. Es wurden insgesamt 12,380 (12,120) Untersuchungen ausgeführt, die sich auf die einzelnen Untersuchungsarten wie folgt verteilen:

Art und Zahl der Proben.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche)	3,325	(2,967)
Tuberkulose (Sputum)	1,202	(893)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	924	(973)
Eitererreger (Eiter u. a.)	237	(288)
Zerebrospinalflüssigkeit	149	(152)
Urin (bakteriologisch)	605	(501)
Urin (Aschheim-Zondek)	234	(262)
Blut- und Liquor-Untersuchung auf Syphilis sowie Komplementbindungsreaktion zur Diagnose von Tuberkulose, Gonorrhöe und Bangscher Krankheit	3,333	(3,727)
Exsudate	304	(316)
Wasserproben	779	(784)
Paulscher Versuch	1	(—)
Autovaccins	82	(97)
Verschiedenes	1,205	(1,160)
Total	12,380	(12,120)

Gegenüber dem Vorjahre haben wir im Berichtsjahre eine geringe Zunahme an Untersuchungen zu verzeichnen. Sehr erheblich haben die Untersuchungen von Sputumproben zugenommen, was in erster Linie auf die zahlreichen Einsendungen seitens der Fürsorgeämter zurückzuführen ist. Auch die Zahl der Diphtherieuntersuchungen ist höher als im Vorjahre. Dagegen zeigen die Untersuchungen auf Syphilis und sonstige Komplementbindungsreaktionen eine geringe Abnahme.

Wutschutzabteilung.

I. Personalveränderungen: keine.

II. Wutschutzbehandlung. Im Berichtsjahr wurde die Wutschutzbehandlung nur bei einem (2) Patienten ausgeführt. Sie wurde gut vertragen und verlief ohne Nebenerscheinungen.

Der Behandelte Fl. W. stammt aus Gstaad und wurde dort am 7. Oktober 1934 vom Hunde seines Vaters ohne jegliche Veranlassung am linken Daumen gebissen. Der Hund wurde 2 Tage später getötet; die mikroskopische Untersuchung des Gehirns fiel negativ aus.

In einem weiteren Fall wurde die Abteilung um Rat gefragt, ob eine Wutbehandlung einer verletzten Person angezeigt sei; nach Lage der Dinge konnte jedoch auf die Impfung verzichtet werden.

III. Diagnostische Untersuchungen. Zur Feststellung von Wut wurde folgendes Material eingesandt:

1 Hundekopf aus Erlenbach i. S.
1 » » Lausanne
1 » » Bidogno (Tessin)
1 » » Münsingen
1 Hund » Gstaad
1 Hundegehirn aus Lugano

Die mikroskopische Untersuchung sowie die angestellten Tierversuche fielen negativ aus. Beim letzten Fall wurde nur die mikroskopische Untersuchung ausgeführt.

IV. Tierverbrauch. Im Jahre 1934 wurden folgende Tiere verwendet:

a) zur Gewinnung von Wutschutzimpfstoff (36 Passagen) (34)	72 Kaninchen	(68)
b) zur Feststellung der Wutdiagnose	10 »	(16)
Gesamt	82 Kaninchen	(84)

Pharmazeutisches Institut. Das Institut wies während des Jahres 1934 gute Besetzung auf. Im Frühjahr haben zehn (7), im Herbst vier (6) Studierende die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker bestanden. Neu besetzt wurden die Stellen des 1. und 2. Assistenten. Im Verlaufe des Jahres wurde die im Institut untergebrachte pharmazeutische Zentralbibliothek vollständig neu aufgenommen und katalogisiert.

Der Arzneipflanzengarten wurde erneut durch Pflanzenmaterial erweitert. Dank dem Entgegenkommen der Baudirektion erhielt er eine Drahtumzäunung.

An dem **medizinisch-chemischen** und **pharmakologischen Institut** wurden im Jahre 1934 45 (63) Untersuchungen ausgeführt. Im übrigen diente das Institut dem Unterricht und der wissenschaftlichen Forschung.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Der Andrang der Studierenden war in diesem Jahr so gross, dass der Hörsaal kaum mehr genügte. Der Eingang strafrechtlicher Aufträge verteilt sich ziemlich gleichmässig auf den ganzen Kanton. Die Untersuchung der Automobilunfälle steht im Vordergrund; das Material wird weitgehend auch für Unterrichtszwecke verwendet. Unter 344 (354) Untersuchungsfällen des Jahres 1934 betrafen 135 (133) chemische Untersuchungen und Begutachtungen auf Trunkenheit.

Zahnärztliches Institut. Studierende während des Sommersemesters 29 (25), Wintersemesters 29 (24).

Die *Poliklinik* wurde von 4317 (4559) Patienten besucht, 2119 (2149) männlichen, 2198 (2410) weiblichen. Ausgeführte Behandlungen:

Extraktionen von Wurzeln und Zähnen mit Injektionen 5674 (3822), wovon 2186 (2018) in terminaler und 1535 (1804) in Leitungsanästhesie, 24 (22) Extraktionen mit Kelen, 24 (30) Inzisionen mit Kelen, 13 (8) Inzisionen ohne Kelen, 408 (360) Wundbehandlungen, 136 (224) Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 158 (211)

Ziffern in Klammern = 1933.

Ziffern in Klammern = 1933.

Trepanationen, 208 (259) Zahnreinigungen, 69 (41) provisorische Füllungen, 42 (50) Behandlungen von Gingivitis, 43 (51) von Alveolarpyrrhoe, 53 (71) von Parulis, 7 (11) Nachblutungen.

Chirurgische Eingriffe: 14 (26) Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 8 Wurzelspitzenresektionen, 6 (6) Zystenoperationen, 2 Alveolarresektionen.

Beobachtete Erkrankungen (zum Teil anderswo behandelt): 6 (6) Kieferfrakturen, 1 (1) Fall von Sinusitis maxillaris, 9 (4) Zysten, 4 (3) Fibrome, 10 (7) Abszesse, 30 (20) Zahnfisteln, 34 (9) Granulome.

Die *klinische* Abteilung behandelte 4291 (3434) Patienten, 1341 (818) Männer, 2456 (2298) Frauen, 127 (170) Knaben, 367 (148) Mädchen. Behandlungen und Füllungen: 813 (583) Amalgamfüllungen, 546 (417) Silikatfüllungen, 1066 (732) Zementfüllungen, 231 (174) Goldfüllungen, 176 (212) Inlays, 657 (475) Wurzelbehandlungen, 978 (429) antiseptische Einlagen, 582 (883) Einlagen zur Nervabtötung, 2069 (1553) Guttaperchaverschlüsse, 1209 (996) provisorische Zementverschlüsse, 500 (293) Gangränbehandlungen, 3 (2) Trepanationen, 377 (448) Konsultationen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 166 (153) Patienten behandelt, 61 (51) Männer, 105 (102) Frauen. Es wurden 133 (87) Kronen und 19 (51) Brücken angefertigt und eingesetzt, 23 (19) Reparaturen ausgeführt.

Die *orthodontische Abteilung* behandelte 144 (74) Kinder, 70 (30) Knaben, 74 (44) Mädchen mit unregelmässiger Zahnstellung. 11 (8) Kinder wurden reguliert aus der Behandlung entlassen.

In der *technischen Abteilung* wurden an 557 (470) Patienten, 202 (174) Männern, 355 (296) Frauen, 56 (55) obere und untere totale Prothesen, 101 (73) totale obere Prothesen, 19 (17) totale untere Prothesen, 67 (48) partielle obere, 43 (43) partielle untere Prothesen, 1 (3) Goldplatte, 222 (214) Reparaturen und 99 (77) Umänderungen gemacht.

Der *röntgenologische Kurs* verzeichnet 277 (331) Aufnahmen an 221 (264) Patienten.

Veterinär-medizinische Fakultät. *Veterinär-anatomisches Institut.* Im Frühjahr erhielt der Prosektor, Dr. H. Hauser, die venia docendi für Anatomie der Haustiere. Wegen Erkrankung des Institutsleiters betraute die Regierung für das Sommersemester stellvertretungsweise Prof. Rubeli und Pd. Dr. Hauser mit dem Unterricht. Zu den Präparierübungen wurden 3 Pferde, 2 Rinder, 2 Hunde und Einzelpräparate kleiner Wiederkäuer verwendet. Der Sammlung kamen 20 neue Missbildungn zu. Aus dem Institut gingen 2 Arbeiten hervor.

Veterinär-pathologisches und *veterinär-bakteriologisches Institut.* Die Zahl der untersuchten Objekte: 3509 (3019). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1351 (1353) Sektionen, 1500 (1300) bakteriologischen Untersuchungen, 655 (489) histologischen Untersuchungen, 245 (230) Schmarotzerbestimmungen, 15 chemischen und toxikologischen Untersuchungen.

Ziffern in Klammern = 1933.

Statistik der veterinär-ambulatorischen Klinik 1934.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen u. Schafe	Andere Tiere	Total
Januar	24	467	113	8	5	617
Februar	21	476	82	6	547	1132
März	33	458	251	21	52	815
April	20	445	131	20	120	736
Mai	21	809	378	16	2	1226
Juni	9	210	260	1	50	530
Juli	17	271	308	7	3	606
August	26	254	185	4	28	497
September	25	281	188	39	—	533
Oktober	19	353	129	3	4	508
November	26	253	66	6	10	361
Dezember	31	505	112	6	500	1154
Total	272	4782	2203	137	1321	8715
	(239)	(4220)	(2092)	(85)	(217)	(6853)

Die Ziffern bedeuten die Zahl der behandelten Tiere. Dabei ist jeder Patient nur einmal gezählt, wenn er auch mehrmals besucht und behandelt worden ist.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1934.

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	Chirurg. Fälle	Interne Fälle	Chirurg. Fälle	Interne Fälle		
Pferde	304	70	607	172	10	1163
Rinder	—	—	8	24	17	49
Schweine	135	2	—	—	—	137
Schafe	2	—	—	—	3	5
Ziegen	—	4	5	2	2	13
Hunde	538	1352	128	183	218	2419
Katzen	241	487	3	1	—	732
Hühner	4	21	3	13	6	47
Kaninchen	37	43	2	2	—	84
Andere Tiere (Kamele, Vögel, Schildkröten, Tanzmäuse)	16	13	—	—	—	29
Total	1277	1992	756	397	256	4678
1933	1477	1513	800	550	242	4582

Im Jahre 1934 wurden 490 Militärpferde behandelt (615), die Anzahl Militärpferdetage betrug 8122 (19,204), 96 Pferde wurden an die Kuranstalt Tierspital Zürich weitertransportiert.

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Durch Entgegenkommen der Regierung und der Verwaltung des Tierspitals konnte der im letzten Bericht erwähnte Missstand des Kleintierstalles gelöst werden. Die bisherige Forschungsreihe über die Zusammenhänge der Mineralsubstanzen des Futters mit der Konstitution und Leistungsfähigkeit der Haustiere ist zu einem einstweiligen Abschlusse gelangt. Es wird nun die letzte Etappe des Forschungsplanes mit Vererbungsversuchen der erzielten Variationen begonnen.

Ziffern in Klammern = 1933.

Veterinärbibliothek. Die Bibliothek nahm durch Ankauf und Schenkung um 32 Bände Einzelwerke zu, wozu 27 Bände der laufend abonnierten Zeitschriften und eine grosse Anzahl Dissertationen und Broschüren kommen. Der Institutskredit erlaubte ferner, am Schlusse des Rechnungsjahres einen Teil der seit Jahren nicht mehr eingebundenen Einzelwerke und einiger Zeitschriften einbinden zu lassen.

Psychologisch-pädagogisches Institut. Unter der Leitung des Vorstehers fanden, neben den programmmässigen Kursen für Lehramtskandidaten, Übungen zur Entwicklungspsychologie statt. Die psychotechnische Abteilung setzte ihre Arbeit im üblichen Rahmen fort. Privatdozent Dr. Jancke sorgte für Einführung in die Grenzgebiete zwischen Psychologie und Medizin.

Chemisches Institut. Der Besuch hielt sich im Berichtsjahr wiederum im wesentlichen auf der Höhe der Vorjahre.

Es arbeiteten:

A. In der anorganischen Abteilung.

Im Sommersemester 1934: 86 Praktikanten, darunter 25 Mediziner; im Wintersemester 1934/35: 83 Praktikanten, darunter 21 Mediziner, 12 Lehramtskandidaten.

B. In der organischen Abteilung.

Im Sommersemester 1934: 19 Chemiker, 2 Mediziner bzw. Nicht-Chemiker; im Wintersemester 1934/35: 19 Chemiker, 2 Mediziner bzw. Nicht-Chemiker.

Der Unterricht in beiden Laboratorien wurde in gewohnter Weise durchgeführt; für die organische Abteilung war dies für die zweite Hälfte des Jahres durch die Erkrankung und den Tod des Vorstandes der Abteilung, Prof. Ephraim, erschwert.

An Renovationsarbeiten wurde ausser einigen kleineren Erneuerungen und Reparaturen hauptsächlich der Neuanstrich eines Arbeitssaales in der organischen Abteilung ausgeführt. Im grossen Arbeitssaal der anorganischen Abteilung wurde das Problem einer genügenden Entlüftung, das namentlich während des letzten Winters infolge der starken Belegung des Saales und der Witterungsverhältnisse wiederum besonderen Anlass zu Beschwerden von seiten der Studenten und Assistenten gegeben hatte, versuchsweise in Angriff genommen, doch haben sich die getroffenen Massnahmen als ungenügend erwiesen, so dass diese Frage in anderer Weise gelöst werden muss. Auf den empfindlichen Raummangel in beiden Abteilungen des Institutes muss erneut nachdrücklich hingewiesen werden.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im täglichen Praktikum wurden während des Sommersemesters 1934 die physiko-chemischen Grundlagen der Vitalfärbung, insbesondere in ihrer Anwendung auf die einzelnen Nervenelemente, an normalen und degenerierten Nerven, mit entsprechenden Farbstoffen und Farbstoffkombinationen untersucht. Die Abbauvorgänge am Froschlarvenschwanz und die Verwendung des Zelltrümmermaterials zum Aufbau der Extremitäten des jungen Frosches wurden anhand einer jodometrischen Methode während der Zeit der Kaulquappenmetamorphose studiert.

Im Wintersemester 1934/35 wurden die Reaktionen freibeweglicher Zellen auf Hormone und Vitamine an Einzelkulturen in Untersuchung gezogen. Ausser dem vierstündigen Kurs zur Untersuchung der Körperflüssigkeiten wurden im Sommer- und Wintersemester Einführungskurse abgehalten. Auch für die Gärungschemie erwies sich eine Einführung als notwendig. Im Kolleg: «Probleme der physikalisch-chemischen Biologie» wurden mit der Gruppe für Anfänger die Gebiete des osmotischen Druckes in ihrer Bedeutung für den Organismus sowie die Verdauungsfermente und ihre Wirkungen behandelt, während sich die Gruppe für Vorgerückte insbesondere mit Problemen der Chemie und der Wirkungen der Hormone und Vitamine befasste.

Physikalisches Institut. Die abgehaltenen Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen. Sie erfreuten sich eines regen Besuches. So nahmen am Anfängerpraktikum im Sommersemester 47, im Wintersemester 64 Studierende teil. Die Praktika mussten dementsprechend in 3 Parallelkursen abgehalten werden. Das Praktikum für Vorgerücktere wies 4 bzw. 6 Teilnehmer auf. Während im Sommersemester die gesamte Zahl der Studierenden sich auf 328 belief, betrug diese im Wintersemester 296. Die Zahlen für das Vorjahr waren 370 bzw. 277. In diesen Angaben nicht inbegriffen ist die Teilnehmerzahl für das gemeinsam mit Prof. Gruner (im Sommer und Winter) abgehaltene physikalische Kolloquium, das sich stets guter Beteiligung erfreut.

Wesentliche Änderungen im Betrieb und in den Einrichtungen des Instituts sind nicht zu vermerken.

Tellurisches (meteorologisches) Observatorium. Die Tätigkeit des meteorologischen Observatoriums war im wesentlichen dieselbe wie im Vorjahr. Die Leitung besorgte der Direktor des physikalischen Instituts, Prof. Greinacher. Die Beobachtungen wurden täglich 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr ausgeführt und die Resultate der 3 ersteren jeweils unmittelbar der Eidgenössischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich mitgeteilt zur Benützung für den allgemeinen Wetterdienst und den Flugdienst. Ferner wurde am Ende jedes Monats eine ausführliche Tabelle der ausgearbeiteten Beobachtungen an die Zentrale zur Publikation in den «Annalen der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt» übermittelt. Die von Zürich einlaufenden täglichen Depeschen wurden zur Ausarbeitung der Isobarenkarten und Wetterprognosen verwendet, die dann durch Anschlag und die Zeitungen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurden. Durch fortlaufende Buchführung über die Temperatur-, Wind-, Niederschlags-, Barometer-, Feuchtigkeits- und weiteren Witterungsverhältnisse wurde das Beobachtungsmaterial ergänzt, so dass diese vollständigen Aufzeichnungen es ermöglichen, jederzeit Angaben auch für weitzurückliegende Zeitpunkte liefern zu können. Anfragen sowohl von amtlicher als privater Seite waren auch im Berichtsjahr zahlreich. Die Inanspruchnahme des telephonischen Auskunftdienstes hat zum Teil infolge der vermehrten sportlichen Interessen noch zugenommen.

Astronomisches Institut. Die Vorlesungen wurden in der Hochschule abgehalten, sodass nur die praktischen

Übungen und Demonstrationen im Institut stattfanden. Der sogenannte öffentliche Abend wurde weiterhin beibehalten, während für Schüler der städtischen Mittelschulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein anderer Abend vereinbart wurde. Im Berichtsjahr ergaben sich so 65 Abende mit total 625 Besuchern (die Studierenden und die für sie reservierten Abende nicht eingerechnet). Die Zahl der Besichtigungen bzw. Führungen betrug 32. Alle diese Veranstaltungen erfolgten unter der Leitung des Direktors, während die Praktika mit den Studierenden hauptsächlich vom derzeitigen Hilfsassistenten Max Schürer durchgeführt wurden. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts wurden im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Zum Schlusse verdankt der Direktor zwei wertvolle Bereicherungen des Instituts: die Anschaffung einer Rechenmaschine und die Einrichtung der Zentralheizung.

Geologisches Institut. Die Hauptvorlesungen über allgemeine Geologie, Formationskunde und Geologie der Schweiz wurden von je 15—17 Hörern besucht, die Ergänzungsvorlesungen (Spezialvorlesungen über Lithologie und Orogenesis) von 13 respektive 20 Hörern, die Exkursionsbesprechungen und Exkursionen wurden von je 10 bis 16 Teilnehmern besucht. Weitere Ergänzungen des Unterrichtes brachten die Vorlesungen von Pd. W. Staub über Regionale Geologie und Paläogeographie. Die Praktika wurden von je 10 bis 13 Studierenden besucht. Im Wintersemester wurde überdies ein Repetitorium mit seminaristischen Referierübungen abgehalten. Im Dezember musste Assistent Dr. Günzler wegen Krankheit während drei Wochen aussetzen und wurde in dieser Zeit durch Dr. H. Renz vertreten.

Die vorhandenen Arbeitsplätze waren gut belegt. Ein Doppelplatz wurde Dr. Renz überlassen zur Bearbeitung der paläontologischen Materialien, die Dr. R. Wyss von der Visserschen Expedition in das Karakorumgebirge zurückgebracht hatte. Dem Institut wurden zur Durchführung dieser Arbeit in dankenswerter Weise Mittel von seiten der «Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern» zur Verfügung gestellt.

Mit Dissertationen waren vier Kandidaten beschäftigt. Davon haben 3 ihre Studien im Berichtsjahr mit der Doktorprüfung abgeschlossen, 2 neue sind hinzugekommen. Die Anstellungsmöglichkeiten für Geologen sind im Ausland wie im Inland nach wie vor nicht günstig.

Im Sommersemester wurden 4 Exkursionen und ein 10tägiger Kartierungskurs (letzterer geleitet von Assistent Dr. Günzler), zusammen 15½ Tage, durchgeführt. Die Beteiligung betrug 10 bis 13.

Die Einrichtung des Institutes wurde aus dem Rest des Einrichtungs- und Instrumentenkredits, der vom Neubau her übrig war, weiter vervollständigt (optische Einrichtungen, Mikroskop, photographische Utensilien, Schlämmapparat usw.), namentlich wurden aber auch Anschaffungen für die Bibliothek und Sammlung geologischer Karten, die noch stark im Rückstand sind, gemacht. Zuwendungen von privater Seite (Bücher, Separata, Sammlungsobjekte, Präparate) seien auch an dieser Stelle verdankt.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Im Berichtsjahre wurden die mineralogischen, kristallographischen, petrographischen und lagerstättenkundlichen Vorlesungen und Praktika im gewohnten Umfange abgehalten.

Die mineralogisch-petrographischen und lagerstättenkundlichen Exkursionen wurden zum Teil vom Institutsvorsteher, zum Teil vom Assistenten, Dr. H. Huttenlocher, geleitet.

Auf einer 7tägigen Pfingstexkursion (20.—26. Mai) wurden von elf Exkursionsteilnehmern die vulkanischen Erscheinungen in der Umgebung von Neapel studiert. Die überwältigende Ausbruchstätigkeit des Vesuvs und die postvulkanischen Wirkungen der phlegräischen Felder, die sich zurzeit beide in äusserst interessanter Phase abspielten, konnten dabei in ausgezeichnet gelungenen kinematographischen Aufnahmen festgehalten werden.

Vom 7.—9. Juli führte Dr. H. Huttenlocher 13 Exkursionsteilnehmer in die Erzlagerstätten des Val d'Anniviers und des Turtmanntales im Wallis. — In den Ferien übernahm der Institutsleiter einen Teil der Führung (durch das Aarmassiv) der internationalen Exkursion, die vom 10. bis zum 21. September zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft durch einen grossen Teil der kristallinen Schweizeralpen veranstaltet wurde. Die 34 Teilnehmer dieser Exkursion gehörten 10 verschiedenen Nationen an.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes, die sich im wesentlichen auf die alpine Petrographie, alpine Lagerstättenkunde und auf die Radioaktivitätsforschung bezogen, wurden in systematischer Weise weitergeführt.

Eine Neuorganisation erfuhr im Sommersemester die unter der Leitung von Pd. Dr. H. Hirschi stehende Abteilung für Radioaktivität des Institutes: Auf den 1. Juli wurde die interkantonale Prüfstelle für Arzneimittel von Zürich nach Bern verlegt, und in ihren Dienst wurden nun auch unsere Radioaktivitätsmessungen gestellt. Es ist zu hoffen, dass durch diese Umorganisation unsere Aufträge für die amtliche Prüfung radioaktiver therapeutischer Präparate in Zukunft wieder eine Vermehrung erfahren werden.

Ferner wurde im Berichtsjahre dem Institut eine Röntgenabteilung zur Kristallstrukturforschung und zur Durchführung röntgenspektrographischer Untersuchungen angegliedert. Bei der Ausarbeitung der Projekte für diese Installationen und bei der Aufstellung und Infunktionsetzung der komplizierten, kostspieligen Apparaturen leistete Dr. W. Lotmar als Physiker dem Institut wertvolle Dienste.

Geographisches Institut. Der Besuch des geographischen Instituts — es handelt sich hauptsächlich um Lehramtskandidaten — zeigte im Berichtsjahr folgende Bewegung:

	Sommersemester 1934	Wintersemester 1934/35
Allgemeine Geographie	29	23
Geographie der Schweiz	45	42
Länderkunde	28	28
Physikalische Spezialvorlesungen.	7	6
Völkerkundliche Spezialvorlesungen	33	16

	Sommersemester 1934	Wintersemester 1934/35
Geographische Übungen	24	19
Geographisches Praktikum . . .	13	12
Repetitorium	8	17
Vorbegriffe der Geologie und Petrographie	23	—
Geographische Exkursionen . . .	26	—

Die von Prof. Nussbaum geleiteten Exkursionen führten in die Terrassenlandschaft von Bern, die Juraexkursion über den Chasseral nach La Chaux-de-Fonds und La Brévine nach Les Verrières; die Mittellandexkursion in den Sensecañon; die beiden Alpenexkursionen in das untere Kandertal und in das Montblancgebiet.

Von der Jahrhundertfeier der Universität profitierte das geographische Institut insofern, als auf diesen Anlass hin der Vorraum und das Auditorium, die beide sehr unansehnlich geworden waren, eine gründliche Renovation erfuhren. Im weitern wurde ein neuer Projektionsapparat, dessen Epidiaskop nun auch modernen Ansprüchen zu genügen vermag, angekauft.

Zoologisches Institut. Im Sommersemester 1934 wurden Vorlesungen und Praktika im üblichen Rahmen abgehalten. Im Wintersemester 1934/35 weilte Prof. Baltzer zu einem von der Rockefellerstiftung ermöglichten Studienaufenthalt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Während seiner Abwesenheit wurde das Institut von Prof. Baumann und Pd. Lehmann geleitet. Die Vorlesung über allgemeine Zoologie und das Praktikum für Vorgerückte und Doktoranden wurden vertretungsweise von Pd. Lehmann, der Kurs für Anfänger von Prof. Baumann und Pd. Lehmann abgehalten. Als Hilfsassistentin war Frl. V. v. Orelli angestellt. Im Praktikum für Vorgerückte und Doktoranden arbeiteten 1934 16 Studierende.

Lehramtsschule. Im *Sommersemester 1934* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

32 Damen } 124 (gegen 114 im Sommersemester 1933).
92 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

31 Damen } 79
48 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

1 Dame } 45
44 Herren }

} 124

Von den 124 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes . . 62 = 50 % (1933: 50 %)
Maturitätszeugnisses . . 62 = 50 % (1933: 50 %)

Schuldienst haben geleistet:
57 Kandidaten = 45 % (1933: 50 %)

Keinen Schuldienst haben geleistet:
67 Kandidaten = 55 % (1933: 50 %)

Im *Wintersemester 1934/35* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

33 Damen } 135 (gegen 115 im Wintersemester 1933/34).
102 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

32 Damen } 86
54 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

1 Dame } 49
48 Herren }

} 135

Von den 135 Kandidaten waren im Besitz eines
Primarlehrerpatentes 58 = 63,4 % (1933/34: 38,1 %)
Maturitätszeugnisses 44 = 32,6 % (1933/34: 63,9 %)

Schuldienst haben geleistet:
52 = 40 % (1933/34: 36 %)

Keinen Schuldienst haben geleistet:
83 = 60 % (1933/34: 63 %)

Während des Schuljahres 1933/34 waren sämtliche 4 Plätze an der Berner Musikschule von Kandidaten, die sich dem Studium der Musik und des Schulgesanges widmen, besetzt.

Zulassungsprüfungen. *I. Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:*

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 23.—26. April	22	18
b) Vom 22.—25. Oktober	22	15

II. Zulassungsprüfung von Notariatskandidaten:

	Geprüft	Bestanden
a) Vom 23.—28. April	3	2
b) Vom 22.—25. Oktober	3	1

Botanisches Institut und Botanischer Garten. An wichtigen baulichen Veränderungen im Berichtsjahr können, abgesehen von zahlreichen kleineren Arbeiten, aufgeführt werden: die Verschmelzung der zwei Anfängerlaboratorien zu einem einheitlichen Raum, ferner die Renovation des aus dem Jahre 1896 stammenden alten Orchideenhauses. In den Laboratorien des ersten Stockes konnten weitere Ergänzungen an Apparaten und zugehörigen Einrichtungen vorgenommen werden.

Die Raumnot in den Sammlungen und der Bibliothek hat zugenommen und drängt zu energischen Massnahmen.

Die zahlreichen Geschenke, die auch dies Jahr wieder unserer Bibliothek und unsern Sammlungen gemacht wurden, führt der Jahresbericht im einzelnen auf; er kann von Interessenten beim Direktor erhoben werden. Ein Geschenk sei hier besonders erwähnt, indem dadurch das Herbarium an Bedeutung gewinnt: die Pteridophytensammlung, die Dr. F. von Tavel dem Institut abzutreten begonnen hat, eine Sammlung, die an Schönheit, Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit ihresgleichen sucht.

Die gewohnten Veranstaltungen, Vorlesungen und Praktika wurden im Hörsaal und den Laboratorien abgehalten, ebenso mehr oder weniger regelmässig die Sitzungen der Bernischen Botanischen Gesellschaft, der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft und der Bernischen Gartenbaugesellschaft. Im Laboratorium auf der Schynigen Platte konnte diesen Sommer wieder ein Kurs zur Einführung in die Systematik und Pflanzengeographie der Alpenflora mit bestem Erfolg durchgeführt werden.

VII. Kunstaltertümer.

Die kantonale Kunstaltertümerkommission hatte Ende 1933 in Dr. Max Fankhauser in Burgdorf ein langjähriges, eifriges Mitglied verloren. Die vom Regierungsrat vorgenommene Ersatzwahl fiel auf Oberrichter Max Neuhaus, den Obmann der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz.

Die Verhandlungen im Berichtsjahre betrafen vorerst die Erledigung der vom Regierungsrat zugesicherten, staatlichen Leistungen an Renovationen von Kunstaltertümern, die in den letzten Jahren ausgeführt worden waren. Der Jahreskredit von Fr. 10,000 durfte nicht überschritten werden, so dass es noch nicht gelang, überall die letzten Teilzahlungen auszurichten. Es handelte sich um die Kirchenrenovationen von Erlenbach, Diessbach b. B., Rüti b. B., Rüderswil, Ursenbach, Utzenstorf, Worb, sowie die Renovationen der Friedhofkapelle zu Meiringen und des Kirchbergerhauses zu Schafis. Die berühmten Glasgemälde von Sumiswald, deren Eigentum der Staat bei der neulichen Abtretung des Kirchenchores an die Kirchgemeinde sich vorbehalten hat, wurden auf Rechnung der kantonalen Baudirektion restauriert, während die Gemeinde die Kirche im Äussern instand setzen liess. In Pieterlen stehen drei schöne Glasgemälde von 1607 — als diese Gemeinde noch einen Bestandteil des Fürstbistums Basel bildete — im gemeinsamen Eigentum von Staat und Gemeinde. Das Chor dieser Kirche, eines der bedeutendsten Kunstaltertümer des Kantons, gehört noch dem Staat und ist von ihm im Jahr 1905 stilrichtig instand gesetzt worden. Eine jüngst ausgeführte Innenrenovation der Kirche ging ganz auf Rechnung der Gemeinde, während der Regierungsrat die Restaurierung der erwähnten drei Glasgemälde übernahm.

Über die von der Kommission begutachteten Kirchenrenovationen von Äschi, Beatenberg, Radelfingen lagen zu Ende des Jahres die Schlussberichte noch nicht vor. Der Regierungsrat sicherte ferner seine Unterstützung zu für die unbedingt nötigen Ausbesserungsarbeiten am Wehrturm des Schlosses Pleujouse (Ferienkolonie) und für die Renovation der Friedhofkapelle von Chalières bei Moutier. In beiden Fällen waren noch vorbereitende Arbeiten für die endgültige Projektgestaltung zu besorgen. In Chalières wurde vorerst das Türmchen instand gesetzt. Die Renovation von Chor, Schiff und Aussenwänden der Kapelle und die Sicherung des Wehrturmes werden 1935 folgen. Die Erhaltung und Ausbesserung der einstigen Schifflände von Lattrigen, wo sich vom Mittelalter bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts ein beträchtlicher Umschlag von Wein und Getreide abwickelte, ist in die Wege geleitet. Das Gemäuer befindet sich infolge der Juragewässerkorrektion längst auf dem Trockenen, verdient aber als Zeuge zu der Verkehrsgeschichte geschützt zu werden. Auch in diesem Berichtsjahr kam es vor, dass Gemeinden kirchliche Gebäude, die auf dem Inventar der staatlich geschützten Kunstaltertümer eingetragen sind, reparieren liessen, ohne das Vorhaben nach gesetzlicher Vorschrift bei der Unterrichtsdirektion anzumelden.

Der Kunstaltertümerkredit ist für das Jahr 1935 auf Fr. 7000 herabgesetzt worden, so dass es schwer halten wird, den schon angemeldeten und noch kommenden Begehren um Beiträge gerecht zu werden.

Akademisches Kunstkomitee.

(Abrechnung für das Jahr 1934.)

Einnahmen:

Ordentlicher Staatsbeitrag		Fr. 3000. —
Extrabeitrag des Staates		» 2500. —
Aktivsaldo vom 31. Dezember 1933		» 98. 20
Zins auf Sparheft pro 1934		» 6. —
Total der Einnahmen		Fr. 5604. 20

Ausgaben:

1. Ankäufe.

Leo Steck: Christophorus	Fr. 3000. —	
Arnold Brügger: Blumenmädchen	» 700. —	
Albert Schnyder: Weiblicher Akt	» 600. —	
Ernst Morgenthaler: Haus in Höngg, Aquarell	» 120. —	
Werner Gfeller: Weg, Aquarell	» 80. —	
Diverse graphische Blätter	» 30. 70	
		Fr. 4530. 70

2. Beiträge.

An die Museumsbibliothek	Fr. 500. —	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden, im Kunstmuseum aufbewahrten Werke	» 520. —	
		» 1020. —
Total der Ausgaben		Fr. 5550. 70

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 5604. 20
Ausgaben	» 5550. 70
Aktivsaldo am 31. Dezember 1934	Fr. 53. 50

Für den Ankauf von Kunstwerken wurde ausserdem der Bibliothekkredit für Fr. 3040 und andere Rubriken für Fr. 4650 in Anspruch genommen.

Literatur. Als Beiträge an Sammelwerke wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	Fr. 400
Für das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 400
Für Friedlis «Bärndütsch»	» 4500
Zusammen	Fr. 5300

Aus dem Kredit für Kunst und Wissenschaft wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Berner Stadttheater, Alpines Museum usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 1700, der zum Ankauf einer Anzahl von Exemplaren folgender Werke verwendet wurde:

Balzli: «Der Glückspilz.»
Züricher: «Was soll werden?»
Marti: «Davoser Stundenbuch.»

Diese Bücher wurden an Volks- und Schulbibliotheken abgegeben.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1934								Wintersemester 1934/35							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	26	15	2	43	3	46	5	2	29	16	4	49	13	62	5	7
Christkatholische „	1	6	6	13	1	14	—	—	1	5	5	11	1	12	—	—
Recht	336	343	84	763	76	839	57	3	350	370	74	794	105	899	64	6
Medizin	140	157	208	505	33	538	51	21	157	180	174	511	16	527	55	7
Veterinärmedizin . .	15	16	5	36	—	36	—	—	13	23	1	37	—	37	—	—
Philosophie I und II .	301	175	72	548	132	680	129	89	312	189	68	569	209	778	135	162
Total	819	712	377	1908	245	2153	242	115	862	783	326	1971	344	2315	259	182

Gegenüber dem Vorjahr erzeigen diese Zahlen wiederum ein leichtes Ansteigen des Besuches.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1934/35.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	3	1	2	1	11
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	*) 9	2	11	2	33
Medizinische Fakultät	11	13	—	33	1	58
Zahnärztliches Institut	**) 6	—	—	—	—	6
Veterinär-medizinische Fakultät	6	—	—	8	3	17
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	13	6	—	14	} 11	76
„ „ II. „ . . .	13	5	3	11		
Total	65	37	6	79	18	205

*) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
**) 2 Professoren und 4 Dozenten

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1934

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
77,600	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	17,194	50	95,674	16	78,479	66
2,563,472	B. Hochschule	433,815	09	2,882,784	34	2,448,969	25
3,773,486	C. Mittelschulen	183,373	35	3,872,912	45	3,689,539	10
10,156,181	D. Primarschulen	636,836	15	10,363,048	70	9,726,212	55
620,997	E. Lehrerbildungsanstalten	269,854	80	870,112	16	600,257	36
117,400	F. Taubstummenanstalten	86,714	89	199,002	42	112,287	53
173,300	G. Kunst	13,095	—	205,942	30	192,847	30
—	H. Lehrmittelverlag	693,203	80	693,203	80	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	551,019	20	551,019	20	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus*) . . . (Beitrag an Schülerhorte)	800	—	800	—	—	—
17,482,436	*) Ohne Fr. 13,200. — für hauswirtschaftlichen Unterricht.	2,885,906	78	19,734,499	53	16,848,592	75

Bern, den 1. Juli 1935.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 5. Juli 1935.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider.**